Barbara
Susanna Johanna
Eberhardt

1817.

Καλλὸν πρᾶγμα παρρησία.

Barbara
Susanna Johanna
Eberhardt
1817.

Καλλὸν παρθένος.

Sammlung

einiger Reden,

gehalten

an die Kinder

in Herrnhut

von

August Gottlieb Spangenberg.

Barby, 1797.

Zu finden in den Brüdergemeinen; und in Leipzig bey Paul Gotthelf Kummer.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

In der im Jahr 1794. herausgegebenen Lebensbeschreibung des seligen **August Gottlieb Spangenbergs**, wird §. 208. angemerkt, daß dieser treue Diener Jesu immer ein besonderer Freund der Kinder gewesen, und bis an sein Ende geblieben sey. Er konnte, um ihnen einen Vortrag zu halten, die wichtigste Arbeit auf die Seite legen; er besaß auch in vorzüglichem Grade die nicht gemeine Gabe, sich in seinen Reden zu der Fähigkeit der Kinder liebreich herabzulassen, und sie auf seine Worte aufmerksam zu erhalten.

Gottselige Eltern, und andere mit dem Unterricht beschäftigte Personen, äußerten noch bey des seligen Mannes Lebzeiten den Wunsch, daß seine herzlichen Reden an die Kinder möchten durch den Druck gemeinnützi-ger gemacht werden. Da dieser Wunsch seitdem angelegentlich wiederholt worden, so hat man sich bewogen gefunden, denselben durch die Herausgabe gegenwärtiger kleinen Sammlung zu erfüllen. Sie besteht in einer Auswahl aus mehrern Vorträgen, die der Selige seit seinem 81ten bis in sein 87tes Lebensjahr an die Kinder in Herrnhut gehalten hat.

Jede dieser Reden ist Beweis, daß die Worte Jesu: **Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes,** (Marc. 10, 14.) dem würdigen Greise dabey immer im Gemüthe lagen. So oft er mit diesen seinen ihm so lieben kleinen — in Gottes Augen aber so groß geachteten — Zuhörern redete, brannte sein Herz vor Begierde nach ihrem Heil. Gedanken und Worte waren dahin gerichtet, sie mit ihrem Schöpfer und Erlöser, als ihrem besten Freunde, bekannt zu machen, ihnen seine unaussprechliche Liebe, die Ihn für uns in den Tod getrieben hat, ins Herz zu reden, und ihnen die Gnade, Ihn über alles wieder zu lieben, und aus Liebe und Dankbarkeit Ihm in allen Stücken gehorsam zu seyn, als die höchste Glückseligkeit erlöster armer Sünder, recht eindrücklich anzupreisen.

Dis war sein einiges und beständiges Augenmerk; dis ist auch die Absicht, in welcher diese Reden dem Druck überlassen werden. Der Herr, unser Heiland, lasse sie dazu an allen, die sie lesen werden, sonderlich auch an den Kindern, reichlich gesegnet seyn!

Rede

Rede an die Kinder,

den 2ten April 1785.

Gesungen: Ach mein Herr Jesu, wenn ich Dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder redte, wo sollt ich ärmstes unter den Elenden mich sonst hinwenden?

Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe, denn wo ist solch ein Herz, wie dein's, voll Liebe? Du, Du bist meine Zuversicht alleine, sonst weiß ich keine.

Meine lieben Kinder! Ich freue mich, daß ich Gelegenheit habe mit euch von Herzen zu reden. Ich denke eben jedesmal: es kann seyn, daß es das letztemal ist. Und so denke ich auch heute; daher ist es mir lieb, gegen die Kinder mein Herz auszuschütten, und ihnen meine Liebe zu bezeugen: zumal da ihr heute euren Kinder-Bettag habt, einen Tag, den euch der liebe Heiland gibt, daß ihr euch besonders an Ihn und an sein Wort erinnert. Ihr habt dazu einen sehr schönen Text; der heißt:

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.
1 Joh. 1, 7.

Ach laß auf mein Gewissen die Gnadentröpflein fließen.

Diese Worte sind bekannt, und man betet sie gern den Kindern vor. Aber über den Sinn der

Worte muß ich mich doch gegen euch erklären. Es wird hier geredet von der Sünde, und es wird geredet von dem Blute Jesu Christi, das uns rein macht von der Sünde. Was ist denn Sünde? Ich muß euch zuförderst sagen, lieben Kinder, daß die Sünde das größte Uebel ist, das nur kann genennt werden. Die Sünde besteht eigentlich im Ungehorsam gegen Gott unsern Herrn. Alles, was man denkt, redet oder thut, das seinem Willen zuwider ist, das ist Sünde. Auch wenn wir wissen, das und das ist Gottes Wille und Gebot, und wir thun es nicht, so ist auch das Sünde. Er will, zum Exempel, daß man den Eltern und Vorgesetzten soll gehorsam seyn; wenn nun ein Kind ungehorsam ist, das ist Sünde. Er hat die Lügen verboten; wenn nun ein Kind lügt, wenn es etwas redet, wovon es weiß, daß es nicht wahr ist, das ist Sünde. Einmal kam zu Jesu ein gelehrter jüdischer Mann, und fragte Ihn, welches doch wol unter allen Geboten Gottes das vornehmste sey? Der Heiland antwortete ihm: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth, und von allen deinen Kräften. Und das andere eben so wichtige Gebot sey: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wenn wir nun unsere Tage ohne herzliche Liebe Gottes zubringen, so bringen wir sie in der Sünde zu. Und wenn wir andere Menschen nicht lieb haben, und uns nicht so gegen sie betragen, wie wir wünschen, daß sie sich gegen uns betragen möchten, das ist Sünde. Ihr müßt nicht denken, daß es mit der Sünde, wenn es etwa nur in etwas geringem bestünde, nichts zu sagen hätte. Eine jede Sünde ver-

verdient den Tod. Ihr werdet wol gehört haben, da der liebe Gott im Anfang den Menschen machte, so setzte Er ihn in das Paradis, und sagte: Ihr könnt essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum, der mitten im Garten steht, von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses, sollt ihr nicht essen. Da ließ sich aber die Eva verführen von der Schlange, und aß von dem Baum, und gab auch ihrem Manne, dem Adam, daß er auch davon aß. Dadurch stürzten sie sich ins Unglück, und brachten den Tod über sich und über alle Menschen. Daraus könnt ihr sehen, daß eigentlich im Ungehorsam die Sache liegt. Dabey muß ich euch sagen, daß die Sünde, sowol in Worten als in Werken, allemal aus dem Herzen herkommt. Denn der liebe Heiland sagt: Aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mordthaten, Dieberey, Lästerung und dergleichen böse Dinge. Matth. 15, 19. Die Sünde sitzt also in dem bösen Herzen, und wenn ein Mensch nicht von der Sünde gereiniget und erlöst wird, so sieht er schändlich aus vor Gott, und die Sünde ist es, die Gott und die Menschen von einander scheidet. Ihr werdet gehört haben, daß es aussätzige Leute gab, die eine gewisse garstige Krankheit hatten, und die so häßlich und ansteckend war, daß niemand ihnen nahe kommen durfte. Eben so häßlich macht uns die Sünde in Gottes Augen, wenn sie auch nur im Herzen steckt, und nicht immer durch böse Thaten zum Vorschein kommt.

Wenn ihr lieben Kinder das bedenkt, was ich jetzt gesagt habe; so werdet ihr wohl finden, daß niemand unter euch ist, der etwa denken könnte ich bin

kein Sünder. Denn ob ihr gleich noch klein seyd, und viele böse Dinge nicht wißt, die alle aus dem Herzen kommen können; so kommt doch auch bey euch manches vor, das dem Sinn und Willen des Heilandes entgegen ist, und woraus ihr sehen könnt, daß ihr auch sündige Menschen seyd.

Nun will ich euch suchen deutlich zu machen, was das heißt: **Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde.** Er, unser Herr und Heiland, war das Gotteslamm, welches die Sünde der Welt, das ist, aller Menschen auf sich genommen, und die Strafe, die wir Menschen, und auch ihr Kinder, verdient hatten, erduldete, auf daß wir in Ihm Friede haben, Gnade finden, Vergebung erlangen, und ewiges Leben haben möchten. Da habt ihr in der Charwoche, da wir uns des Leidens Jesu, und seines Todes und Blutvergießens feyerlich erinnern, gehöret, was der liebe Heiland alles ausgestanden hat, und dabey heißt es in unserm Herzen: "Ich, ach Herr Jesu! habe das verschuldet, was Du erduldet; die Geißeln und die Banden, und was Du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel." Durch die Marter Jesu, durch den Tod Jesu, durch das Blut, das Er vergossen hat, durch das Opfer, das Er Gott für uns dargebracht, da Er sich selbst an unsrer statt in den Tod dahin gegeben hat, dadurch ist unsere Sünde getilget worden, dadurch hat uns der Heiland erworben, daß uns nun um seinetwillen, um seines Blutes und Todes willen, die Sünde vergeben wird. Wenn nun jemand über sich bekümmert wird, und denkt: "Ach lieber Heiland! was bin ich für ein armes, schlechtes Menschen-

schenkind? wie oft habe ichs versehen, und mich versündiget?" wenn man darüber betrübt ist, man weint darüber vor dem Heiland, so ist Er so gnädig und vergibt uns unsere Sünden. Ihr werdet das Sprüchlein gehört haben: Von diesem Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Apostelg. 10, 43. Auch wird euch das Sprüchlein bekannt seyn: An Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Eph. 1, 7. Seht, lieben Kinder, wenn uns nun die Sünden vergeben werden, so werden sie von uns weggenommen; und da redet die heilige Schrift so davon, daß der liebe Gott die Sünde so weit von uns entfernt, als der Ort, wo die Sonne aufgeht, von dem Orte ist, wo sie untergeht. Es wird davon gesagt, daß sie wie ein Stein ist, den man in das tiefe Meer wirft, wo kein Grund zu finden ist. So wie sich ein Stein herunter senkt, und gar nicht wieder hervorkommt, noch zu finden ist, so sollen unsre Sünden versenkt werden. So hat es unser Herr und Heiland verheißen: Ich will gnädig seyn ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. Ebr. 8, 12. Das heißt denn: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Da wird sie von uns weggenommen, nicht allein so, daß die Schmach, die Schändlichkeit und die Schuld von uns genommen wird, sondern Er hat es uns auch mit seinem Blute und Tode erworben, daß wir von der Zeit an auch

können der Herrschaft der Sünde entfliehen, daß die Sünde nicht mehr über uns Meister seyn kann; daß wenn ein böser Gedanke kommt, und ein Kind reizt zu den und den schlechten Dingen, es sogleich sein Herz zu Jesu Christo richten, und Ihn bitten darf, daß Er ihm zu Hülfe komme, und den bösen Gedanken von ihm wegnehme. Das erhört der liebe Heiland, Er steuret dem Bösen, daß es keine Macht über uns bekommt.

Lieben Kinder! das sind nicht Sachen, die man sich etwa nur so vorstellt, und davon man manchmal mit euch nur so redet, weil es der Text mit sich bringt, sondern es sind Wahrheiten, die wir alle, ihr und ich, alle Tage erfahren müssen. Wir fehlen täglich und mannichfaltig. Da wendet euch doch alle Tage zum Heiland, und bittet Ihn: Ach vergib mir doch meine Sünde! Wir bleiben auch alle Tage so viel schuldig, und thun nicht alles, was wir thun sollten; auch diese Schulden bittet man Ihm herzlich ab; und so geht das immer fort, daß Er uns täglich und reichlich die Schuld verzeiht, und daß sein Blut uns rein macht von aller Sünde. Ihr werdet auch den schönen Vers gelernt haben: "Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich in Himmel werd eingehn." Das heißt so viel: Wenn ich einmal aus der Zeit gehe, so komme ich zu meinem lieben Heiland, und werde nichts zu sagen wissen, als daß mich sein Blut rein gemacht hat von aller Sünde, daß Er mir um seines Blutes willen alle meine Sünden vergeben hat; und ich erscheine dann vor Ihm, als wenn ich niemals

etwas böses gethan hätte. Meine ganze Sündigkeit, alles was mich vor Gott zum Greuel machen würde, ist mit Christi Blut und Gerechtigkeit, wie mit einem Rock über und über bedeckt; in diesem Schmuck und Ehrenkleid kann ich vor Gott treten, und darf mich nicht schämen.

Nun will ich euch noch etwas über das Gebetlein sagen: "Laß Du auf mein Gewissen die Gnadentröpflein fliessen." Ihr Kinder werdet gern wissen wollen: was heißt denn das Gewissen? Seht, wenn man etwas böses gethan hat, so fällt einem hernach ein: was hast du da gethan? das heißt, unsere eigene Gedanken verklagen uns, unser eigen Herz bestraft und verdammt uns, es überzeugt uns, daß wir unrecht gethan haben; das ist das Gewissen. Wenn nun ein Kind darüber erschrickt, dem Heiland das, was es schlechtes gemacht hat, bekennt, und um seines Blutes willen um Vergebung bittet, da ist es, als wenn der Heiland sein Blut über dasselbe sprengte; es wird gewaschen von Sünden mit seinem Blute. Das heißt: "Laß Du auf mein Gewissen die Gnadentröpflein fliessen." Die heilige Schrift sagt es uns auch, daß das Gewissen wahrhaftig besprengt wird, daß es gereiniget wird durch das Blut Jesu Christi. Ebr. 9, 14. Weil das aber unsichtbar geschieht, so kann ich euch nicht beschreiben, wie das zugeht; aber daß es geschiehet, ist wahr und gewiß, denn so steht es in der heiligen Schrift.

Nun lieben Kinder, denket nur, was wir für einen guten, lieben Heiland haben; der hat uns das verdient und erworben, daß wir arme, sündige Menschen Gnade finden, Vergebung erlangen, und uns

nicht fürchten dürfen vor Gott zu erscheinen, sondern können getrost und gutes Muths seyn. Wir singen oft: "Mein Heiland, Du bist mir zu lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt; ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb' ins Herzensgrund entzünden und verwunden." Das soll die Frucht davon seyn, daß, wenn ihr daran gedenket, daß der Heiland sich in die große Marter und den bittern Tod hingegeben hat, damit ihr Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit hättet, ihr von Herzen wünschet: "O daß von deinem Liebesfeuer mein ganzes Herz entzündet wär! Ach laß den Eindruck deiner Leiden und deiner bittern Todespein, mir stets, bis Leib und Seele scheiden, im Herzen unauslöschlich seyn!"

Ges. Schreibe deine blut'ge Wunden, Jesu, in mein Herz hinein ꝛc.

In einer bald darauf folgenden Versammlung der Kinder zum Anbeten wurde zuerst gesungen:

Sey mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt; Jesu, der Du selbst gebüßet das, womit ich Dich betrübt: O wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da Du stirbest, und um meine Seele wirbest.

und sodann weiter geredet:

Ich habe vorher schon erwehnt, was der liebe Heiland für euch gethan und gelitten hat; Er ist

Mensch

Mensch worden, hat eure Sünde auf sich genommen, und die Strafe derselben an eurer statt erduldet. Er hat den bittern Tod geschmeckt, auf daß euch der Tod die Thür zum Leben werden möchte. Er hat euch alles gute erworben, Friede, Freude, Gemeinschaft mit Ihm und seinem Vater und dem heiligen Geiste. Er hat uns erworben, daß wir neue Creaturen und nach seinem Bilde gestaltet werden können, daß wir in seinen Wegen wandeln, und endlich ins ewige Leben eingehen. Und sein lieber Vater, dessen einiger Sohn Er ist, hat Ihn aus Liebe zu den Menschen hingegeben, daß sie durch den Glauben an Ihn selig würden. Und da arbeitet nun der heilige Geist in euch Kindern, daß Er diese Sache euch in euren Herzen recht klar und wichtig mache, daß Er euch theilhaftig mache alles des guten, welches euch der Heiland so sauer verdienet hat, und daß Er euch los mache von allen den schlechten Dingen, die dem lieben Heiland solche Marter verursacht haben. Davon habt ihr in den verwichenen Tagen viel gehört, und die Leidensgeschichte Jesu wird euch noch neu seyn; da werdet ihr Ihm doch schon manchesmal für seine Liebe recht von Herzen gedankt haben. Jetzt werdet ihr Ihn auf eurem Angesicht dafür anbeten, und euch Ihm hingeben als sein Eigenthum, das Er mit seinem Blute erworben hat. Es ist eine große Sache, lieben Kinder, daß ihr gewürdiget werdet, den Heiland auf eurem Angesicht anzubeten: denn die heiligen Engel, die die Gnade haben um Ihn zu seyn, die dienen Ihm mit großer Ehrfurcht und beten Ihn an; auch die Aeltesten um seinen Thron herum fallen vor Ihm nieder; denn

Er ist der Herr des Himmels und der Erde, der alles in seiner Macht hat, und alles weislich regiret, mit lauter Güte und lauter Liebe. Und wenn ihr Ihm nun dafür dankt, lieben Kinder, so kann sich ein jegliches von euch bey dem Anbeten auch etwas von Ihm ausbitten. Wenn ich euch da etwas rathen soll; so ist nichts wichtiger, als ihr bittet Ihn, euch ein Herz zu schenken, das Ihn recht zärtlich liebet. Die Liebe Jesu Christi ist doch das allergrößeste; es ist nichts höheres, nichts seligers, das ihr euch wünschen könnt, als daß die Liebe, womit Er euch liebet, in euer Herz sich ergieße, und daß dann in euren Herzen auch eine solche zärtliche Liebe gegen den Heiland entstehen, und Tag und Nacht in euch brennen möge.

Ges. Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten, und mit Ehrfurcht vor Ihn treten. Gott ist in der Mitte, alles in uns schweige, und sich innig vor Ihm neige. Er allein, soll es seyn, unser Gott und Herre; Ihm gebührt die Ehre.

Hier fielen die Kinder auf ihr Angesicht, und es wurde über sie folgendes Gebet gethan:

O Du, unser hochverdienter Herr und Heiland! Du hast diese Kinder mit deinem eigenen Blute Dir erkauft zum Eigenthum, und hast sie auch angenommen in der heiligen Taufe zu Gliedern deiner Gemeine. So wollen wir sie Dir dann jetzt aufs neue herzlichst empfehlen. Nimm sie zu deinen Gnaden, und verhüte allen Schaden des Leibes und der Seele; re-

gire

gire sie durch deinen heiligen Geist, und gib ihnen ein gehorsames Herz, daß sie allen seinen seligen Trieben kindlich folgen mögen. Laß ihrem Herzen offenbar werden, wie hoch Du sie geliebet hast, da Du Dich selbst für sie hingegeben, und dein Blut für sie vergossen hast. O mein Heiland! laß auch ihre Herzen mit zärtlicher Liebe gegen Dich erfüllet werden, daß sie aufwachsen Dir zur Ehre und zur Freude, daß sie immerdar sehen und schmecken mögen, wie freundlich Du bist, auch gegen die armen Kinder. Sie sind Sünder wie alle Menschen; reinige sie mit deinem Blute, daß dein Blut und Gerechtigkeit ihr Schmuck und Ehrenkleid sey, womit sie vor Gott bestehen, wenn sie zu Dir eingehen werden. Ach laß doch deine Friedsgedanken, die Du über ein jedes dieser Kinder hast, völlig in Erfüllung, und kein einiges verloren gehen, sondern gedenke an dein Wort: Ich habe der keines verloren, die Du mir gegeben hast. Lieber Heiland! schenke ihnen gehorsame Herzen; denn Du selbst warst deinen Eltern unterthan, und hast ihnen gedienet: so gib auch diesen Kindern diese Gnade, und laß alle die Segen reichlich über sie kommen, die Du ihnen erworben hast. Amen!

Ges. O daß Ihn doch jedes mit fröhlichem Geiste sein Lebenlang liebte und lobte und preiste; o wäre doch jeglicher Pulsschlag ein Dank, und jeglicher Othem ein Freudengesang!

Herr Jesu, habe ewig Preis und Ehr'; wo wären wir doch, wenn kein Jesus wär'!

Rede an die Kinder,

den 20ten April 1785.

Ges. Du lieber Gott, ich wüßt', und wenn ich sterben müßt', von keinem andern Heiland, als von dem Jesu weiland, und heut und in den Zeiten der tiefen Ewigkeiten.

Heiliger Herre Gott! heiliger, starker Gott! heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nie entfallen unsern Trost aus deinem Tod. Kyrie eleison.

Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war auch deines Vaters Rath, als Er uns Dir geschenket hat.

Meine lieben Kinder! ich kann euch nicht verschweigen, daß ich mich herzlich freue, wenn ich euch so vor mir sehe; denn da denke ich: Das sind die Leute, die der liebe Heiland einmal brauchen wird; wenn wir alten heimgegangen sind, so werden sie das Werk des Heilandes in die Hände nehmen, und werden Ihm mit aller Treue dienen, und so wird die Gemeine fortwachsen in der Gnade und in der Erkenntniß Jesu Christi. Denn ihr, lieben Kinder, genießet die große Wohlthat, daß ihr in der Lehre Jesu treulich unterrichtet werdet; und wenn eure Herzen die Worte auffassen und bewahren, die ihr von Ihm höret, so seyd ihr wie die schönen Bäumchen, die in einen guten Grund gesetzt werden. Dieselben wachsen, fangen an zu grünen und zu blühen, und tragen schöne Früchte; und wenn sie größer werden, tragen sie immer mehr Früchte; man kann sich unter ihrem Schatten erquikken, ihre Früchte genießen, und Gott dafür danken.

Ich

Ich muß euch sagen, daß ich mich über euch freue, wenn ich sehe, daß ihr so hübsch aufmerksam seyd, und eure Augen auf den richtet, der mit euch redet; das zeigt an, daß es euch wichtig ist. Wenn ihr nun recht darauf merkt, so kann bald dieses bald jenes Wort euch zum Segen in euer Herz kommen, und das bringt hernach auch Früchte. Denn wenn das Wort Gottes in ein Herz fällt, das durch den heiligen Geist ist zubereitet worden, und ein gutes Land ist; so faßt dasselbe Wurzel, wächst auf, und bringt recht viele schöne Früchte. Ein solches Wort, das in euren Herzen Wurzel fassen und Frucht bringen soll, ist auch unser heutiger Text:

Dazu ist Christus gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige Herr sey. Röm. 14, 9.

Herr Jesu! Dir leb' ich; Herr Jesu! Dir sterb' ich; Herr Jesu! Dein bin ich todt und lebendig.

Diese Worte, die unter unserm schönen Texte stehen, habe ich noch als ein ganz kleines Kind gelernt. Wenn ich mich denn zu Bette legte, so habe ich gehört, man sollte hübsch bedenken, was man betet, und sollte in der Stille überlegen, ob man auch alles verstünde. So habe ich denn auch das Gebetlein: "Herr Jesu! Dir leb' ich; Herr Jesu! Dir sterb' ich; Herr Jesu! Dein bin ich todt und lebendig," bey solchen Gelegenheiten oft bedacht. Ich will auch euch, lieben Kinder, bitten, da ihr so viele schöne Liederverse lernt — Verse und Lieder,

die recht aus der Liebe Jesu hergeflossen sind, — daß ihr denselben wohl nachdenkt, ob ihr auch versteht, was darin enthalten ist, und ob ihr auch das rechte Gefühl davon in euren Herzen habt. Wenn Kinder manchmal in ihrer Stube still beysammen sitzen, so fällt ihnen etwa ein Verschen ein, sie denken darüber, und beym Nachdenken wird ihnen dieses oder jenes deutlich, und der heilige Geist macht es ihrem Herzen eindrücklich, so singen sie hernach dasselbe mit desto größerm Nutzen und Segen. Ich will zum Exempel den Vers nehmen, der euch bekannt ist: "Kein Tröpflein Bluts war Dir zu theuer, Du gabst es willig für mich her." Da denkt ein Kind: Ach wo hat denn der liebe Heiland alles Blut für mich hergegeben? da erinnert es sich, wie Er am Oelberg auf seinem Angesicht lag, in einer solchen Herzensangst, daß Ihm der blutige Schweiß ausbrach, und tropfenweise auf die Erde fiel. Das Kind denkt weiter: wo hat Er noch mehr Blut vergossen? Ach, da Er gegeisselt und sein Rücken mit Riemen gepeitscht und zerrissen wurde; o wie viel Blut ist da von Ihm geflossen! Es wurde Ihm ein Kranz von Dornen aufs Haupt gedrückt, daß das Blut über sein Angesicht herunter lief. Endlich ward Er an Händen und Füßen an das Kreuz angenagelt, da ist das Blut, solang Er am Kreuze hing, immer herunter geflossen. Und als zuletzt seine Seite mit einem Speer durchstochen wurde, kam noch eine Menge Blut und Wasser aus der Wunde heraus. Da ist denn kein Tröpflein Blut in seinem Leibe geblieben; Er gab es alles willig für uns her.

Nun heißt es in dem Vers noch weiter: "O daß von deinem Liebesfeuer mein ganzes Herz entzündet wär'!" Da denkt ein Kind bey sich: "Ist die Liebe ein solches Feuer? brennt das auch in meinem Herzen? Ach mein Heiland! zünde doch deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus Herzenstriebe Dich fröhlich lieben kann." Wenn ihr diesen und andere solche Verse so bedenkt, da wird hernach nicht nur der Mund, sondern auch das Herz mitsingen, und das wird dem Heiland lieblich und angenehm seyn. Ueber das Lob der jungen Kinder freut Er sich; wie es in dem bekannten Spruch heißt, den ihr auch zu singen pflegt: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast Du Dir ein Lob zugerichtet.

Nun wieder auf den Text zu kommen, der heißt: Dazu ist Christus gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige Herr sey. Er ist unser eigentlicher Herr. Er hat uns geschaffen, und ihr Kinder seyd auch seiner Hände Werk. Keines von euch wäre da, wenn Er euch nicht hätte werden lassen. Euer Leben, euren Leib und alle eure Glieder habt ihr Ihm zu danken. Ihm habt ihr es zu danken, daß ihr etwas könnt erkennen, und mit euren Gedanken auffassen, daß ihr euch nachher könnt erinnern an die Dinge, die ihr einmal gesehen und gehört habt, wenn ihr sie auch nicht sehet und höret. Weil ihr also alles von Ihm habt, so seyd ihr freylich seine. Aber noch mehr. Er, der euch geschaffen und alles gegeben hat, ist um euretwillen Mensch worden, und ist aus Liebe zu euch in den Tod gegangen,

in den schmerzlichsten Tod, in den schmählichsten Tod, alles aus Liebe zu euch, daß Er euch, lieben Kinder, aus allem Jammer und Elend möchte herausreissen; "Er hat sein Blut vergossen für euch arme Würmelein, euch damit zu erlösen von ewiger Angst und Pein," und euch das ewige Leben zu geben. Darum seyd ihr seine. Weil Er nun der Herr ist, und ihr seyd sein Eigenthum, "sein ererbtes Gut, erworben durch sein theures Blut;" so habt ihr immer darauf zu denken, was Er, euer Herr und Heiland, gern von euch hätte. Alles, was Er befohlen hat, das ist für uns gut und heilsam, und wir haben es treulich zu beobachten und zu befolgen; denn Er ist der Herr, Er hat zu befehlen, und uns gebühret, gehorsam zu seyn: und der Ungehorsam ist die greulichste Sünde, woraus alles Unglück, Tod und Verdammniß hergekommen ist. Daher, lieben Kinder, müßt ihr ja nicht denken, es habe nichts zu sagen, wenn ihr auch einmal ungehorsam seyd. Nein, es mißfällt dem lieben Heiland, es betrübt Ihn, und es bringt euch Unsegen, es zieht euch allerhand unangenehmes und schwere Stunden zu. Daher habt ihr den lieben Heiland zu bitten, daß Er euch ein gehorsames Herz gebe. Erinnert euch oft an den Vers: "Herr Jesu! Dir leb' ich; Herr Jesu! Dir sterb' ich;" mein ganzes Thun, mein ganzes Leben soll nur dahin gerichtet seyn, daß es Dir wohlgefalle. Ja, meine lieben Kinder, daß ihr dem Heiland angenehm seyn, und recht inne werden möget, daß Er seine Freude an euch hat, wenn Er sieht, wie gern ihr seinen Willen thut, das erbittet euch von Ihm. Da steht auch in dem Vers:

Herr Jesu! Dir sterb ich." Wenn Du mich einmal aus dieser Zeit nimmst, so gehe ich heim um deinetwillen, und gehe dann gern, weil es Dir wohlgefällig ist; und wie könnte ich anders? ich gehe ja aus dem Elend dieser Welt in deine Freude ein; Du wirst mich zu Dir nehmen in deine Herrlichkeit." Weiter heißt es: "Dein bin ich todt und lebendig." Wenn euch also etwas zu bösen, schlechten Dingen reizt, so denkt gleich: Lieber Heiland! ich bin ja dein, und Du willst ja nicht, daß ich soll böses thun, sondern ich soll gutes denken, gutes wollen, gutes reden und thun, wie Du es befohlen hast, und es nach deinem Sinne ist; dazu hast Du mich erlöset und erkauft mit deinem Blute. Das wird euch vor den schlechten Dingen, die aus eurem Verderben kommen, bewahren.

Nun will ich euch einen andern schönen Text lesen, den wir heute haben:

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen. Ps. 55, 23. "Er, der uns Ihm hat auserwehlt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt."

Ihr lieben Kinder wißt jetzt nicht viel von Sorgen. Gott hat es euren Eltern ins Herz gelegt, daß sie für euch sorgen. Und wenn ein Kind keine Eltern mehr hat, und in einer Gemeine ist, so sorget die Gemeine für dasselbe. Aber der Heiland ist es doch, der sowol eure lieben Eltern als die Gemeine dazu gesetzt und begabt hat, daß sie euch auf die Weise

dienen können. Inzwischen kann es doch geschehen, daß ein Kind manchmal etwas beschwerliches zu erfahren bekommt. Zum Exempel, es wird etwa schmerzlich krank, liegt dann da, und kann sich selbst nicht helfen. Da will ich euch bitten, lieben Kinder, seyd in solchen Umständen hübsch geduldig; denn das gefällt dem Heiland an den Kindern gar zu wohl. Nehmt dergleichen Umstände nie so an, als wenn sie von ohngefehr kämen, sondern denkt: Der liebe Heiland findet es für gut, daß ich jetzt soll krank seyn. Er hat mich lange gesund erhalten; nun will ich auch zufrieden seyn, daß ich krank bin. Ihr könnt auch in der Krankheit euer Herz zu Ihm richten, und Ihm sagen: Ach mein Heiland! siehe doch dein armes Kind, da liege ich in vielen Schmerzen; wenn Du willst, so kannst Du sie wol lindern, oder wegnehmen; wenn Du aber gut findest, daß ich soll Schmerzen haben, so gib, daß ich sie willig ertrage, und nicht verdrießlich oder ungeduldig darüber werde. Da wird euch der Heiland auch erhören; denn seine Gnade ist sehr groß; Er versagt sie einem Kinde nicht, welches Ihn herzlich darum bittet.

Nun habe ich euch vieles gesagt, das euch zum besten dienen kann. Ich wünsche, daß euch der heilige Geist daran erinnern möge; denn Gelegenheit werdet ihr schon bekommen, daran zu gedenken.

Ges. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen

zu. 2c.

Rede

Rede an die Kinder,

den 1ten Dec. 1786.

Ges. Laß uns, o Herr Jesu, bis zum erblassen, Dich unverrücklich in's Auge fassen, zu unserm Trost,

In dem ewig schönen Versöhnersbilde, wie Du am Kreuze dein Blut so milde vergossen hast.

Hier bleibt indeß mein Loos, Dir nachzuwallen, und meine Sorge bloß, Dir zu gefallen; und dabey wart' ich dein mit Herzverlangen, bis Du in'n abern Reih'n mich wirst empfangen.

Text: Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Hilf, Herr Jesu, daß wir alle wachen, und all' Augenblick' uns fertig machen, daß wir vor Dir wohl bestehn, und in dein Reich eingehn.

Ich muß euch zuförderst aus der Geschichte, die wir in der heiligen Schrift finden, erzehlen, wer die Worte unseres Textes gesagt hat, und bey welcher Gelegenheit sie sind ausgesprochen worden. Es war einige hundert Jahre vorher ein Mann, der hieß Abraham, der war mit seinem ganzen Herzen Gott unserm Heiland ergeben. Den führte Gott von seiner Freundschaft weg, und brachte ihn in ein fremdes Land, das hieß das Land Canaan, ein schönes, fruchtbares und reiches Land; und weil einmal aus Abrahams Familie, eben in diesem Lande, der Heiland wollte geboren werden, so versprach Er dem Abra-

ham, daß seine Nachkommen dieses schöne Land bekommen sollten. Es wurde ihm aber zugleich gesagt, daß sie vorher in Egypten große Trübsale erfahren würden. Dis geschah denn auch. Einige Zeit nach Abrahams Tod kamen seine Nachkommen nach Egypten; da vermehrten sie sich sehr, die Egypter aber gingen sehr grausam mit ihnen um: sie mußten wie Sclaven die schwersten Arbeiten thun, und bekamen nichts dafür, sondern wurden wol noch ganz unbarmherzig dabey geschlagen. Da schrien sie zu Gott, der schickte ihnen den Moses, und ließ sie mit großen Wundern aus Egypten heraus führen. Sie kamen ans Meer; dieses that sich von einander, daß sie trockenes Fußes hindurch gingen. Er führte sie durch eine Wüste bis nahe an das Land, welches Gott der Herr dem Abraham versprochen hatte, und welches man deswegen das gelobte oder verheißene Land nennt. Da schickten sie aber erst Kundschafter hinein, um das Land anzusehen. Diese gingen hin und her, und kamen mit der Nachricht zurück, daß es wol ein ganz vortreffliches Land wäre, aber die Einwohner wären gar sehr große und starke Leute, und hätten überaus feste Städte mit sehr hohen Mauern, so daß es unmöglich wäre, ihr Land einzunehmen. Darüber wurde das ganze Volk muthlos, und weil sie dem Worte und den Verheißungen Gottes nicht glaubten, und dachten, Er könne sie nicht in das Land hineinbringen; so murreten sie, und waren ganz verdrießlich darüber, daß sie aus Egypten ausgegangen waren. Dieser ihr Unglaube und ihre Widerspenstigkeit gefiel Gott dem Herrn so übel, daß Er ihnen sagen ließ, sie sollten alle in der

Wüsten sterben; nur ihre Kinder, wenn die würden erwachsen soyn, wollte Er nachher in das gute Land führen. Da starben also sechsmal hunderttausend Männer und so viel Weiber in einer Zeit von vierzig Jahren alle nach einander in der Wüste. Darauf machte Moses ein Lied, das findet ihr noch in der Bibel. Es ist der neunzigste Psalm; und in demselben kommen diese Worte vor: **Ach Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.** Damit wollte Moses sagen: "Ach wenn doch die armen Leute, die so häufig in der Zeit sterben, verständig würden, und es bedächten, daß sie um ihres Unglaubens willen auf die Weise vor der Zeit weggenommen werden!"

Nun lieben Kinder! ihr findet diese Geschichte ausführlich beschrieben in der heiligen Schrift, und wenn ihr einmal lesen könnt, so werdet ihr daraus lernen, wie gütig und wie gerecht Gott mit den Menschen umgeht, und ihr werdet euch herzlich freuen, daß ihr das so schön beschrieben findet.

Nun will ich euch doch etwas von der Sache selbst sagen. Lieben Kinder! das ist schon nicht anders, alle Menschen müssen sterben; der eine bald, der andere nach längerer Zeit. Da ist aber der Unterschied: einige Leute fürchten sich davor, und andere Leute freuen sich darauf. Wer kann sich denn darauf freuen? Das will ich euch sagen. Wenn ein armer Mensch, ein armes Kind, den Heiland, der für uns gestorben ist, herzlich lieb hat, wenn es sich von seinem heiligen Geist regiren läßt, und keine

größere Freude hat, als den lieben Heiland; so denkt es: Nun ja, wenn ich aus der Zeit gehe, wenn Er mich von dieser Welt wegnimmt, so nimmt Er mich zu sich; da komme ich zu Ihm, und werde bey Ihm seyn ewiglich, werde die Freude genießen, Ihn mit meinen Augen zu sehen, immer mit Ihm umzugehen, und in der Gesellschaft der heiligen Engel und aller seligen und vollendeten Gerechten zu seyn. O da kann man sich darauf freuen, da kann einem so seyn, daß man denkt: Ach mein Heiland! wenn wird doch auch mir die Stunde schlagen, daß ich werde aus diesem Leben zu Dir kommen ins ewige Leben, in die ewige Freude und unendliche Seligkeit? Lieben Kinder, ach seht, was darinnen liegt, wenn man den Heiland in seinem Herzen hat, wenn man Ihn zärtlich liebet, wenn man auf Ihn sein Vertrauen setzt, Ihm folgt, sich von seinem Geiste regiren läßt; da kann man so getrost seyn.

Wenn man denn etwa krank wird, so denkt man: das kommt nicht von ohngefehr; der liebe Heiland schickt mir die Krankheit zu, ich will sie denn auch aus seiner Hand annehmen; denn Er hat mich lieb, Er meynt es gut mit mir, es ist alles zu meinem besten. Da ist man auch geduldig in den Schmerzen, und freut sich, daß man den Heiland bey sich hat. Wenn man weiter denkt: vielleicht soll die Krankheit dazu dienen, daß ich aus der Zeit gehe, o wie selig werde ich da seyn! da werde ich zu meinem lieben Heiland kommen, da werde ich Ihn sehen, wie Er ist, wie Er die Wunden noch in seinen Händen und in seinen Füßen und in seiner Seite hat, ob

Er

Er gleich so verherrlicht ist, daß sein Anblick viel viel heller ist als die Sonne; mir wird Er auch einen solchen Leib geben, der auch so verklärt, so herrlich, so schön seyn wird, und da werde ich bey Ihm seyn allezeit.

Hat aber ein Kind ein böses Gewissen, weil es nicht weiß, ob Ihm der Heiland alle seine Sünden vergeben hat, da fürchtet es sich. Aber es darf sich damit doch zum Heiland wenden, und wenn es Ihm zu Füßen fällt, Ihm seine Noth klagt: Ach lieber Heiland! vergib mir doch alles, und nimm mich zu deinem Kinde an; so ist auch Rath für ein solches Kind, das sich noch fürchtet, und der Heiland wird durch seine Gnade und durch seine Liebe alle Furcht aus seinem Herzen vertreiben.

Ges. Bleib uns, o Lamm, bleib immer, daß uns nicht nur ein Schimmer von deiner Gnade bleib; nein, daß wir alle Stunden recht fühlbar hab'n die Wunden, ja deinen ganzen Marterleib.

Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für uns verwundt, drauf wir so fest vertrauen, das werd'n wir alles schauen, und innig herzlich grüßen die Maal' an Händ' und Füßen.

Rede an die Kinder,

den 23ten Febr. 1787.

Ges. Es ist der Herr mein Theil, spricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle; ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in Ihm nur kann erfunden werden.

Ich halte mich zu dem, der mich gemacht hat, und der so angenehm mein Heil bedacht hat; Er hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt', ist Er gestorben.

Lieben Kinder! Ich habe gehört, daß der liebe Heiland das Kinderchor so gnädig besucht, und etliche aus eurer Mitte in Gnaden zu sich genommen hat. Darüber weint man denn wol aus Liebe; wenn man es aber recht bedenkt, so gönnt man ihnen die Seligkeit, beym Heiland zu seyn, und ewig seiner Freude zu genießen. Darüber haben wir ein gar schönes Lied: "Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein." — Wer sind die kleinen Himmelserben? Der liebe Heiland sagt: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich. Marc. 10, 14. — "Sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren seyn." Da sind sie in Sicherheit. Wenn sie bey dem Herrn daheim sind, da werden sie nicht mehr zu schlechten Dingen verführt, sondern ewig bewahrt in seiner Herrlichkeit. — "Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Christum eingeweiht, und noch bey Gott in Gnaden; was sollt' es ihnen schaden, daß ihnen

Jesus aufgebeut?" Sie sind schon in der Taufe Gottes Kinder worden, sie sind Glieder Jesu Christi worden, sie sind Tempel des heiligen Geistes worden. Wenn nun der liebe Heiland sie zu sich ruft, so nimmt Er sie an als seine Schäflein, deren Hirte Er ist, und ist ihnen freundlich und gnädig. — "Wie leichtlich geht bey Kindern, wie bey erwachs'nen Sündern, das fremde Feuer an! O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, und sie kein Tod mehr tödten kann!" Seht, lieben Kinder, das Verderben liegt in allen Menschen, und also auch in den Kindern. Und wie in einem Garten das Unkraut von selbst aufwächst, so wachsen die schlechten Dinge von selbst in den Kindern. Der Heiland aber bringt durch seine Gnade etwas gutes in ihr Herz hinein, einen guten Samen, aus welchem schöne Früchte erwachsen. Indessen und so lang man in dieser Welt ist, können immer schlechte Dinge mit aufgehen, die man gleich sorgfältig wie Unkraut ausreissen muß, damit sie den guten Samen nicht ersticken. Nimmt aber der Heiland ein Kind zu sich, so ist es ewig bewahrt, daß nichts schlechtes mehr in ihm entstehen kann. Darum heißt es zuletzt in dem Liede: "O wohl auch diesem Kinde, es stirbt nicht zu geschwinde; zieh hin, du liebes Kind! der Leib geht ja nur schlafen; die Seel' geht zu den Schafen, die ewig unsers Jesu sind." Seht, lieben Kinder, so ruft man einem Kinde nach, welches gewürdiget wird, zu Jesu Christo zu gehen. Ich muß euch doch sagen, wie mir es ist. Ich lese manchesmal Nachrichten, in denen auch etwas von Kindern vorkommt; wenn denn darin erzehlt wird: das Kind

lag

lag krank und hatte große Schmerzen, aber es war so geduldig wie ein Lamm, es sehnte sich nach dem lieben Heiland, es freute sich zu Ihm zu gehen, und konnte die Stunde kaum erwarten, u. s. w. O da freue ich mich darüber, und danke dem Heiland für die Gnade, die Er diesem Kinde erzeigt hat. Wenn euch nun der Heiland die Gnade gibt, daß ihr euch auch so freuen könnt, so habt ihr Ihm herzlich dafür zu danken.

In einem unserer heutigen Texte heißt es:

Behüte mich, wie einen Augapfel im Auge. Ps. 17, 8.

Du Aug' und Wächter Israel! behüte uns Geist, Leib und Seel.

Was der Augapfel ist, das wißt ihr. Es ist das schwarze Tüppelchen mitten im Auge. Wenn das verletzt wird, so kann man nicht mehr sehen, und das Gesicht ist doch eine sehr große Wohlthat; daher wacht ein jeder über sein Auge; und wenn einem das geringste hinein kommt, so ist man gleich besorgt, daß man es wieder heraus bringe. Da ist nun unsere Bitte zum lieben Heiland: Ach nimm mich doch in deinen Schutz, und sorge doch eben so für mich, wie man für seinen Augapfel zu sorgen pflegt, bewahre und behüte mich doch eben so! Ich habe vorhin schon erwehnt, daß ein Verderben in dem Menschen, und auch in den Kindern liegt, und das kann uns den größten Schaden thun, wenn es Macht bekommt. Nimmt uns nun der liebe Heiland in Schutz gegen das Verderben, gegen die schlechten

Dinge,

Dinge, die in uns selbst entstehen, so ist das eine große Wohlthat. So gibt es auch mancherley äußerliche Zufälle, die uns schaden können. Da kann etwa ein Kind fallen, und sich am Arm oder Bein beschädigen, oder am Kopf verletzen. Da sind uns aber die heiligen Engel gegeben, daß sie uns behüten. Wir haben ein Sprüchlein in der Bibel, das heißt: Er hat seinen Engeln Befehl gegeben über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Ps. 91, 11. Das deutet denn ein jedes Kind auf sich selbst, und denkt: "Lieber Heiland, ich bin doch in deiner Pflege, ich bin in deiner Versorgung, Du wirst mich durch deinen heiligen Engel auch bewahren lassen." In einem andern Sprüchlein heißt es: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die Ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Ps. 34, 8. Und was noch mehr ist: Er selbst, unser lieber Heiland, ist ja der gute Hirte; Er hat die Schäflein so lieb, daß Er sein Leben für sie gelassen hat. Der nimmt sich selbst ihrer an, und bewahret sie nach Leib und Seele, sie dürfen sich nur Ihm anvertrauen und nur bey Ihm bleiben. Kindlein! bleibet bey Ihm, daß ihr nicht zu Schanden werdet vor Ihm in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28. Das ist der sicherste Weg. Wenn ihr nur beym lieben Heiland bleibet, und das recht von Herzen, so werdet ihr bewahret.

Wir haben heute noch einen Text, in welchem es heißt: Laß dich nicht das Böse überwinden,

sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. 12, 2. Das geschieht denn etwa so: Es kann unter den Kindern vorkommen, daß eines dem andern etwas zu Leide thut; welches allemal nicht gut, und gegen die Liebe ist. Was ist nun da dem Kinde zu rathen, welches von dem andern beleidiget worden? Da steht der beste Rath in unserm Text: Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Hat dich das Kind nicht recht lieb, so habe du es desto lieber, und wo du ihm Gutes erzeigen kannst, das thue doch ja, und thue es gern, thue es fleißig, thue es immer; damit wirst du mit dem Guten das Böse überwinden. Endlich wird das andere Kind sich schämen, und wird bey sich denken: Nun ich will auch das fahren lassen, was ich wider das Kind habe; ich will es auch lieb haben, und den Heiland bitten, daß Er mir ein Herz gebe voll Liebe gegen alle Kinder, und auch gegen dieses Kind.

Nun, lieben Kinder, ich sage nicht gern auf einmal zu viel; denn ich wollte gern, daß ihr das, was euch gesagt wird, behaltet. Ich will euch also auch heute nicht mehr sagen, wenn ihr euch nur die drey Puncte merkt, erstlich: Was das für eine Seligkeit ist, wenn ein Kind zum Heiland heimgehen kann, wie es da errettet ist aus so vieler Gefahr, worin wir in diesem Leben noch sind. Zum andern: daß euch der Heiland in Schutz nehmen kann gegen das Verderben, das in euch ist, und euch bewahren kann, daß es nicht Macht über euch bekommt, sondern daß seine Gnade und sein Geist in euch das Regiment behält.

hält. Und das dritte ist: daß wenn ein Kind etwa von dem andern beleidiget wird, daß es nicht denke: ich will es ihm wieder so machen, sondern: ich will das Kind desto lieber haben, ich will ihm Gutes thun, wo ich nur kann, und will es gerne thun. So überwindet denn das Kind, das in Liebe bleibt, und geduldig ist, das andere. Das Gute überwindet das Böse.

Ges. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach Dir.

Nimm uns zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, Du Hüter Israel! verschließe uns aufs beste in deiner Wunden Veste, gekreuzigter Immanuel!

Rede an die Kinder,

den 25ten May 1787.

Ges. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich in Himmel werd' eingehn.

Text: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. 1 Cor. 6, 11.

Darüber will ich mit euch Kindern ganz einfältig reden, daß ihr mich nicht nur verstehen, sondern es auch ins Herz fassen und es euch recht zu Nutze machen möget.

Nachdem der liebe Heiland für uns gestorben ist, und sein Blut für uns vergossen hat, so hat Er ganz etwas neues in der Welt angefangen. Er hat seine Boten ausgesandt, und hat alle Menschen einladen lassen, zu Ihm zu kommen, so wollte Er sie annehmen, ihnen ihre Sünden vergeben, sie zu Kindern Gottes machen, und ihnen den heiligen Geist geben. Das nennt man nun den neuen Bund oder das neue Testament; denn Testament ist ein lateinisches Wort, und heißt so viel als der Bund. Also heißt das neue Testament der neue Bund, den Gott mit den armen Menschen macht, die zu Christo Jesu kommen, und sich Ihm ergeben. Davon hatte Er nun schon lange vorher durch die Propheten gesagt: Das soll mein Bund seyn, den ich mit euch machen will: Sie sollen mich alle kennen lernen, beyde klein und groß; es wird kein Bruder dem andern sagen: erkenne den Herrn, sondern alle sollen mich kennen; denn ich will ihnen ihre Sünde vergeben, ich will ihrer Missethat nicht mehr gedenken. Ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Ich will meinen Geist in sie geben; ich will ihnen ein neues Herz geben, und will mein Gesetz in ihr Herz schreiben; ich will solche Leute aus ihnen machen, die in meinen Geboten wandeln, die meine Rechte halten und darnach thun. (Jer. 24. und 31.) Ja, lieben Kinder, wenn ich an diese große Verheißung denke, so freut sich mein Herz darüber, und ich erstaune über seine große Liebe zu uns armen Sündern. Denkt doch nur, ein armer sündiger Mensch, der auch sich auf mancherley Weise verschuldet hat, wenn der zu Jesu Christo kommt, thut Ihm sein Herz auf, und nimmt Ihn

als seinen Heiland an, — ach denkt nur, — der soll Gnade erlangen, er soll ein Kind Gottes werden, er soll des heiligen Geistes theilhaftig werden, er soll ein neues Herz empfangen, und der Heiland will aus ihm einen Menschen machen, der sein Wort gerne halten will und halten kann. Nun werden viele Menschen dieser Gnade theilhaftig, und wo ihrer mehrere beysammen sind, die mit einander an dem lieben Heiland hangen, die machen dann eine Gemeine aus.

Nun, lieben Kinder, in den neuen Bund seyd ihr auch aufgenommen worden durch die Taufe. Ihr habt es damals nicht verstanden, ihr seyd es auch nicht werth gewesen, denn ihr seyd als sündige Menschen auf die Welt gekommen; aber aus purer Gnade ist es euch geschenkt, und ihr seyd da dem lieben Heiland hingegeben worden als sein Eigenthum. Er hat es euch verdient, Er ist euer Schöpfer, Er hat auch sein Blut für euch vergossen, und sein Leben für euch in den Tod gegeben, ihr gehöret Ihm an, darum seyd ihr Ihm dargebracht worden; und so wie ihr in der Taufe mit Wasser seyd begossen und gewaschen worden, so reiniget euch das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, und wäscht euch von euren Sünden. So seyd ihr, lieben Kinder, abgewaschen und geheiliget worden durch den Namen des Herrn Jesu; geheiliget, das heißt, ihr seyd Ihm zum Eigenthum gegeben worden, als ein Ihm gehöriges Gut, und seyd auch des heiligen Geistes theilhaftig worden.

Da muß ich euch nun sagen, was ich bey den Kindern oft schon erinnert habe, daß sie doch bedenken

ken und sich fragen sollen: Was schickt sich nun für uns? Ist denn das und das auch anständig für uns, da wir in den Bund Gottes sind aufgenommen worden, in welchem der liebe Heiland unser Herr ist, dem wir hübsch gehorsam seyn und uns nach seinem Wort und nach seinen Befehlen richten sollen? Wenn ihr, lieben Kinder, darauf merkt, so werdet ihr euch mit keinen schlechten Dingen einlassen. Denn ihr dürft nur gleich zum Heiland sagen: "Ach Herr Jesu! ich bin dein Eigenthum; da zeigt sich was schlechtes bey mir; ach vergib es mir, nimm es hinweg, und stehe mir bey, daß ich Dir recht gehorsam werde." Wenn ihr es nun immer so macht, so wird das Böse nicht über euch herrschen können. Wenn sich dann Eigenwille, Verdruß, Ungehorsam, und was so bey Kindern vorkommt, in euch regt, so werdet ihr gleich erschrecken über euch selbst, und denken: "Das sind ja häßliche Dinge, die kommen von meinem Verderben her, ach lieber Heiland! siehe, wie ich so elend bin, erlöse mich doch von dem Verderben, das in mir ist." Da wird Er euer Gebet erhören; ihr werdet recht liebe Kinder werden; und wenn man fragen wird: wie kommt es denn, daß die Kinder so gehorsam sind? wie kommt es, daß sie ihren Eigenwillen gleich fahren lassen? u. s. w. so wird es heißen: Das thut die Gnade, die der Heiland walten läßt über die Kinder, daß sie dem Bösen nicht dürfen den Willen lassen.

So ist es auch nachher in Absicht des Guten. Ihr höret und leset so viel schöne Worte, ihr singet sie auch wohl, da entsteht dann in euch das Verlangen:

gen: Ach wenn es doch so bey mir wäre! ach wenn ich doch den Heiland so lieb hätte! wenn ich doch immer so gehorsam wäre! wenn ich doch so kindlich, so einfältig bliebe! Wenn ihr euch dann mit diesem Verlangen zum Heiland wendet, und Ihm euer Anliegen saget, so erhört Er euch, und gibt euch, was ihr bittet, ja Er gibt euch mehr, als ihr gebeten habt. Aber kindlich, zutraulich müßt ihr mit dem lieben Heiland reden; wenn ihr das thut, so ist das der rechte Weg; da könnt ihr in allem Guten wachsen und zunehmen. Da werdet ihr uns zum Exempel werden; da werden wir uns an den Kindern können erbauen.

Nun ich will nicht weitläuftiger seyn, damit ihr das, was ich gesagt habe, hübsch behalten, und der Sache nachdenken möget. Immerdar lasset das in eurem Herzen seyn: "Ich bin ein Kind des neuen Bundes; ich habe einen Heiland; sein lieber Vater ist auch mein Vater, und den heiligen Geist wird Er mir nicht versagen, der wird sich meiner auch annehmen. Ich will mir also diese Gnade recht zu nutze machen."

Ges. Leit uns würdiglich der Gnade, und dem Evangelio; mach' uns treu von Grad zu Grade, und in deinen Wegen froh.

Rede an die Kinder,

den 27ten Jun. 1787.

Gef. Hallelujah, Preis, Ehr und Macht sey dem geschlacht'ten Lamm gebracht, ꝛc. B. G. B. N. 258, 2.

Text: Alles, was Othem hat, lobe den Herrn, Hallelujah! Ps. 150, 6.

Ach wär' ein jeder Puls ein Dank, und jeder Othem ein Gesang!

Wer ist denn der Herr, den alles, was Othem hat, loben soll? das ist der liebe Heiland. Der sagte zu seinen Jüngern: Ihr heißet mich Meister und Herr, und ihr thut recht daran; denn ich bin es auch. (Joh. 13, 15.) Und wenn Er nach seiner Auferstehung den Jüngern erschien, so sagten sie: Es ist der Herr. Den soll nun alles, was Othem hat, loben. Was heißt denn das: alles, was Othem hat? das heißt, alles, was da lebt auf der Erde; denn alles, was da lebt, athmet die Luft in sich und wieder aus, und das heißt Othem holen. Wenn das aufhört, daß man nicht mehr Othem holt, so lebt man nicht mehr. Daher pflegt man bey Kranken, wenn man wissen will, ob sie noch leben, oder ob sie heimgegangen sind, auf den Othem zu merken; wenn der wegbleibt, so glaubt man, nun sind sie nicht mehr am Leben. Also, alles, was Othem hat, das heißt, alles, was lebt, das soll unsern Herrn und Heiland loben; und also auch ihr, lieben Kinder, und wir alle, die wir noch am

Leben sind, die wir noch Othem schöpfen, sollen den Herrn loben und preisen. Da habe ich gewünscht: Ach könnte ich das jetzt auf eine solche Weise thun, daß unsere lieben Kinder davon ein rechtes Gefühl in ihr Herz bekämen, so daß es in ihnen auch das Verlangen erregte, einen solchen guten Herrn herzlich zu lieben, und Ihm zur Ehre und Freude zu seyn. Aber wo soll ich anfangen den Heiland zu loben? Alles an Ihm ist unbeschreiblich schön und gut. Ich will davon anfangen, Ihn zu rühmen und zu preisen, daß Er die Liebe ist. Es wird in der heiligen Schrift gesagt: Gott ist die Liebe, und weil der Heiland Gott der Herr ist, der alle Dinge erschaffen hat, so ist Er auch die Liebe; so hat Er sich auch gegen die Menschen bewiesen. Denkt nur, aus Liebe zu euch, damit Er euch selig machen möchte; damit Er euch aus eurem Elend erretten, und euch in die ewige Freude bringen möchte, ist Er in die Welt gekommen, und ist ein wahrer Mensch geworden. Er hat sichs gefallen lassen, etliche dreyßig Jahre auf dieser Erde arm und verachtet zu leben, und hat sich von den bösen Menschen plagen lassen, ob Er ihnen gleich lauter gutes that. Er ist das Lamm Gottes worden, das sich für uns hingegeben hat in den bittern Kreuzestod. Er hat die Strafe auf sich genommen, die wir alle verdient hatten; Er aber hatte sie nicht verdient, sondern hat sie freywillig ausgestanden, damit wir von der Sünde und von der Furcht des Todes erlöst würden, und damit wir, wenn wir aus der Zeit gehen, alsdann in das ewige Leben kämen. Daran könnt ihr sehen, was das für ein guter lieber Herr ist.

Es heißt in einem Liede: "Um dich zu seinem Lobe aufzuwecken, so lerne Ihn durch viel Erfahrung schmecken." Da habe ich gedacht: Ach wenn doch die Kinder in ihrem Herzen so recht erfahren möchten, wie süß seine Liebe ist, wie freundlich Er ist gegen die Armen und Elenden! Wir singen so oft von Ihm: "Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist seine Lust." Seht, lieben Kinder, ihr seyd alle mit einander arme schwache Kinder, ihr verseht es manchesmal und auf mancherley Weise. Aber Er ist so gnädig, Er ist so geduldig, und thut euch immerdar gutes. Wenn ihr hernach kommt, und es ist euch leid, ihr werft euch vor Ihm hin und sagt: "Ach lieber Heiland, ich habe es da versehen, ich habe das nicht gethan, was ich hätte thun sollen, sey so gnädig und vergib es mir;" so vergibt Ers, und das thut Er immer fort. So ein guter Herr ist Er, den wir billig von Herzen lieben und loben sollen. Wie sollten wir Ihn noch betrüben und nicht vielmehr sein Herz erfreuen wollen?

Ich will euch noch mehr von seiner Güte sagen: Sie geht so weit, daß Er sich auch mit den kleinen Kindern einläßt. Ihr habt schon oft aus dem Evangelio gehört, daß Er es gern hat, wenn man die Kinder zu Ihm bringt. Wenn nun ein Kind sich zu Ihm wendet, zu Ihm betet, und Ihm sagt, wie es in seinem Herzen ist, was es gern hätte; so hört Er das Gebet dieses Kindes, und gibt ihm, was es verlangt, wenn Er sieht, daß es ihm gut und heilsam

ist.

ist. Ja Er gibt euch mehr, als ihr bittet; denn ihr wißt und versteht nicht alles, was euch nützlich und nöthig ist; Er aber weiß es, und alles Gute habt ihr von seiner Hand. Er wendet auch sehr viel Böses von euch ab, das euch begegnen und euch an Seel oder Leib Schaden bringen könnte. Sein Auge wacht über euch. Da erfahrt ihr wol das wenigste davon, denn viele solche Bewahrungen bleiben uns verborgen; aber es ist doch gewiß, daß Er uns behütet und bewahrt. Dafür haben wir Ihn auch zu loben und Ihm herzlich zu danken.

Da will ich euch noch etwas schönes vom lieben Heiland sagen. So gern Er euch gutes thun und helfen will, so kann Er es auch. Denn Er hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden, alles hat Er in seiner Macht. Himmel und Erde regiret Er. Die Sonne, der Mond, die Sterne, die Luft, die Wolken, alle Creaturen, wie sie Namen haben, alles ist in seinen Händen, und Er braucht seine Macht über sie, uns zum besten, sonst könnten wir nicht bestehen. Glaubt also gewiß, lieben Kinder, daß Er euch alles geben kann, auch was ihr zum leiblichen Leben braucht, so wie Er findet, daß ihr es bedürfet, und daß es euch nützlich ist; denn das versteht Er am besten. Und so wie Er, unser lieber Herr und Heiland, gegen uns gesinnt ist, so ist es auch sein und unser lieber Vater; der ist auch die Liebe. Er hat uns diesen seinen lieben Sohn zum Heiland gegeben; wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken? Ihr könnt also eben so zutraulich gegen Ihn seyn, weil wir um des Heilands willen Ihm angenehm und seine Kinder worden sind.

Ich habe euch gesagt, lieben Kinder, daß der Heiland alles hört, was ein Kind mit Ihm redet und von Ihm bittet. Das können auch wol eure Eltern und eure Brüder und Schwestern: aber Er kann noch mehr, Er kann, was sonst kein Mensch kann, nemlich in eines jeden Kindes Herz hinein sehen; Er weiß, was ein jedes denkt, was es will, und was sein Sinn ist. Und das sieht und weiß Er nicht nur zu gewissen Stunden, oder an diesem und jenem Orte; sondern Er hat gesagt: Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Man hat Ihn also, wenn und wo man um Ihn weint. Wenn ihr nun manchesmal hört, der Bruder oder die Schwester ist da- oder dorthin und sehr weit von hier gereiset, so könnte euch wol einfallen: "Ach, wo werde ich einmal in der Welt hinkommen? vielleicht weit von hier weg?" Aber darüber seyd ganz ohne Sorgen, denn wo ihr hinkommt, da werdet ihr den guten, lieben Heiland finden; und wo ihr Ihn habt, da seyd ihr auch selig, da habt ihr auch Friede und Freude in eurem Herzen. Man kann an allen Orten singen, so gut wie hier: "Wenn ich Dich hab', so hab' ich wohl, was mich ewig erfreuen soll;" und so kann man Ihn immer und allenthalben loben und preisen.

Aber da muß man Ihn vor allen Dingen lieb haben. Da wünsche ich nun, daß ihr den guten Herrn, den großen Gott, den Schöpfer aller Dinge, der alle Gewalt in Händen hat, und der aus Liebe sein Blut für uns vergossen hat, daß ihr den recht herzlich lieb haben möget; und wenn ihr nur ein

sehnliches Verlangen habt, Ihn über alles zu lieben, so siehet Ers; denn Er kann ins Herz sehen, und weiß alle unsere Anliegen, und wird euch seine Liebe ins Herz geben. Aus der Liebe Jesu wird hernach alles fließen; die wird euch antreiben, daß ihr werdet gehorsame, fleißige Kinder seyn, daß ihr euch werdet sagen lassen, daß ihr werdet ordentlich seyn in allen Dingen, und ihr werdet es von Herzen seyn, und dabey wird es euch so wohl gehen, daß ihr den Heiland immer loben, und Ihm für seine Liebe immer danken werdet.

Aber was denkt ihr, lieben Kinder; wenn ich fortfahren sollte mit euch zu reden von allem, was wir an unserm Heiland zu lieben und zu loben haben? Da sollte wol die Sonne untergehen, ehe ich fertig würde. Denn wie lieb Er uns hat, wie gnädig Er ist, wie mächtig Er ist, wie weise Er ist, wie gern Er uns hilft, wie gern Er uns Gutes thut, daran werden wir in alle Ewigkeit immer lernen, und werden es nie auslernen; denn es ist ein unergründliches Meer.

Ges. O daß Ihn doch jedes mit fröhlichem Geiste sein Lebenlang liebte und lobte und preiste! o wäre doch jeglicher Pulsschlag ein Dank, und jeglicher Othem ein Freudengesang!

Das Lamm, das mit Blut unsre Seelen erworben, der Freund, der aus Liebe für uns ist gestorben, ists ewiglich würdig, demselben zu Ehr'n sprech' alles Volk Amen! und lobe den Herrn!

Rede an die Kinder,

den 6ten July 1787.

Text: Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Wo in Freuden über Freuden alles wird versenkt, was uns je gekränkt.

Das ist eine ganz eigene Materie, lieben Kinder, und ich habe mich in meinem Herzen bewogen gefunden, etwas mit euch davon zu reden, nemlich von den Leiden dieser Zeit. Die Kinder haben wol jetzt von solchen Leiden, die hier gemeynt sind, noch nichts zu erfahren; man hat sie lieb, man dient ihnen, man weist sie zurecht, man thut ihnen gutes; also könnte ich mir wol ersparen, von dieser Materie mit euch zu reden. Aber ich habe doch Ursach, euch etwas davon zu sagen, um des Eindrucks willen, den ihr davon haben müßt auf euer ganzes Leben.

Die Feindschaft der Menschen, die das böse liebten, gegen die Menschen, die ihren Schöpfer lieb hatten, hat sich schon bey den ersten Söhnen Adams angefangen. Sie hießen Cain und Abel. Cain hatte ein böses, ungläubiges Herz, er brachte zwar Gott ein Opfer, oder eine Gabe von seinen Feldfrüchten — denn er war ein Ackermann; aber Gott sahe es nicht gnädiglich an. Abel war ein frommer Mann, der brachte Gott auch ein Opfer von seinen besten Lämmern — denn er war ein Schäfer — und da heißt es von ihm: durch den Glauben hat Abel

Gott

Gott ein angenehmer Opfer gethan, als Cain; Gott sahe Abel und seine Gabe gnädiglich an. Darüber wurde Cain so böse auf seinen Bruder, daß er ihn todtschlug.

Wenn man nun das herrliche Gottesbuch, das wir die Bibel nennen, durchlieset; so findet man, daß es mit dieser Feindschaft der gottlosen und ungläubigen Menschen gegen die gläubigen und frommen immer so fortgegangen ist. Saul, der erste König in Israel, wurde ein recht böser Mann, weil er Gott und seinem Wort nicht gehorsam war. David hingegen hatte seinen Gott und Heiland lieb, er merkte auf sein Wort, das war ihm sehr theuer und werth. Da hat nun Saul den David immer verfolgt; ja er suchte ihn gar ums Leben zu bringen; Gott hat ihn aber wunderbar errettet und erhalten. Nach der Zeit schickte unser lieber Herr seine Diener, die Propheten, zu dem Volke Israel, und ließ ihnen seinen Willen kund thun. Das waren treue Knechte Gottes; die wurden aber auf das härteste verfolgt, und einige von ihnen wurden gar getödtet. Das ging so fort, da der liebe Heiland auf der Welt war. Er selbst wurde ans Kreuz gehängt. Und seine Jünger, seine Lieblinge, die den Menschen Heil und Friede verkündigten, die den Menschen nichts als gutes thaten, die wurden alle verfolgt, manchmal hart geschlagen, ins Gefängniß gesetzt, gemartert und umgebracht.

Da sagt nun Paulus: Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth

sey, die an uns soll offenbaret werden. Wir leiden wol hier etwas; aber wir werden dafür eine große Seligkeit bey unserm lieben Heiland haben. Dabey will ich euch ein Sprüchlein erinnerlich machen, das hat der Heiland selbst gesagt: Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. (Matth. 5, 11. 12.)

Dazu haben wir heute einen Gedenktag: Hundert Jahr vor der Zeit, da der selige Doctor Luther gelebt hat, war ein öffentlicher Lehrer in Böhmen, der hieß Johann Huß; der war ein lieber, gottseliger Mann, und ein großer Lehrer und Bekenner der Wahrheit; er bezeugte, was der Heiland gelehrt und für uns gethan und gelitten hatte; er ermunterte die Leute zum Glauben an Ihn, und zum halten seiner Gebote; er bestrafte auch ihr gottloses Wesen, und wurde deswegen von vielen sehr gehaßt. Endlich ist er gar um seiner Lehre willen zum Tode verurtheilt und am 6ten July 1415. verbrannt worden. Es blieben aber nach ihm in Böhmen und Mähren viele treue Zeugen der Wahrheit, welche über der Lehre Jesu und seiner Apostel fest hielten, und das waren die Brüder. Die hielten sich dann zusammen; sie wurden aber auf das grausamste verfolgt, und in viele Länder zerstreut. Nach dreyhundert Jahren kamen auch einige hieher, es fanden sich nach und nach auch andere Leute herzu, die den Sinn hatten,

nach der Lehre Jesu zu leben. Und so erneuerte der Heiland die Brüdergemeine, zu welcher wir auch gehören; und wir danken Gott noch bis diese Stunde, daß Er den seligen Johann Huß gestärkt hat, die Wahrheit zu bekennen, und darüber sein Leben zu lassen. Denn er ist beständig geblieben bey der Lehre Jesu, und als er deswegen zum Feuer verdammt wurde, hat er auf den Knien seine Seele dem Heiland empfohlen, ist darauf freudig zum Scheiterhaufen gegangen, und ist so verbrannt worden.

Nun will ich euch doch sagen, lieben Kinder, warum ich dieses mit euch rede. Es ist ganz gewöhnlich, wenn man von Leiden und Trübsalen hört, daß man sich fürchtet, und denkt: "Ach Gott! bewahre uns doch davor, daß uns das nicht widerfahre!" Und doch sind die Leiden und Trübsale, die uns um des Heilands willen widerfahren, lauter Gnade, lauter Segen. Der Heiland ließ einmal einem Bischof oder Aeltesten der Gemeine sagen: "Du wirst sehr viel zu leiden haben, aber fürchte dich nicht davor; sey nur getreu und standhaft bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben; du sollst eine große Herrlichkeit dafür haben." (Offenb. 2, 10.) Wenn ihr also höret, lieben Kinder, daß die Diener Jesu viel zu leiden haben hier in der Welt; so denkt nicht: "Ach davor möchte ich gern bewahrt seyn; soll ich ein Diener, eine Magd Jesu werden, ach das wäre ja sehr schwer, wenn ich so viel leiden müßte; ich möchte doch lieber damit verschont seyn." Das wäre nicht nach dem Sinn des Heilands gedacht; denkt vielmehr: "Wenn ich einmal sollte gewürdiget wer-

den,

den, dem lieben Heiland zu dienen, sein Wort zu bekennen, und auch andere Menschen zu Ihm zu weisen, und ich müßte auch noch so viel darüber leiden, so will ich doch getrost seyn, und Ihm dafür danken." Er hat ja gesagt: Es soll euch im Himmel wohl belohnet werden.

Ich habe in der Historie gelesen, wie in den ersten Zeiten, da die Jünger Jesu das Evangelium predigten, so schwere Leiden über diejenigen ergingen, die sich zum Heiland bekenneten. Da sind auch Kinder mit verfolgt worden, aber sie freuten sich darauf. Es war unter andern ein Knabe, der wollte hingehen, und sich selbst melden bey denen, die solche Verfolgungen anrichteten. Da mußte man dem Knaben seine Kleider verschließen, sonst wäre er hingelaufen, und hätte sich selbst angegeben, daß er an Jesum glaubte, damit er auch die Gnade hätte, um seinetwillen das Leben zu lassen.

Ich muß euch auch sagen, lieben Kinder, in der ersten Zeit hier in der Gemeine in Herrnhut haben wir voraus gesehen, daß wir viel würden leiden müssen, und haben uns herzlich darüber gefreut, und uns zum voraus dem lieben Heiland dazu empfohlen. Da waren einmal wol hundert Brüder beysammen, die knieten nieder, und sungen mit einander das Lied: "Glück zu, Kreuz, von ganzem Herzen! komm, du angenehmer Gast" ꝛc. welches Lied ihr im Brüdergesangbuch nachlesen könnt. Seht, lieben Kinder! was die Leiden dieser Zeit betrift, da denkt der liebe Heiland anders, als die Menschen gemeiniglich denken,

ken, und seine Gedanken sind alle recht und gut. Er sieht die Leiden um seines Namens willen als lauter Segen an; das thun die Menschen nicht, die keinen Verstand und Einsicht in die Wege Gottes haben. Ihr Kinder aber sollt denken lernen, wie der gute Heiland und wie die heilige Schrift uns lehrt; das soll sich euch in eurer zarten Jugend eindrücken. Wenn ich daran gedenke, wie wir uns hier im Anfang gefreut haben, wenn uns die Gnade wiederfahren ist, um des Heilandes willen zu leiden, so ist es mir noch jetzt erfreulich. Den Aposteln war es auch so. Sie wurden einmal, weil sie von dem Herrn Jesu predigten, vor die Obrigkeit geführt; die ließ ihnen die Kleider abreissen, und sie mit Riemen peitschen. Da kamen sie zurück zu ihren Brüdern, fielen mit ihnen auf die Knie, und dankten Gott, daß sie waren gewürdiget worden, um seines Namens willen etwas zu leiden.

Ges. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron':
hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben
und im Schauen; denn auf Spott und Hohn folgt
die Ehrenkron'.

Rede an die Kinder,

den 13ten Jul. 1787.

Ges. Mein Heiland, Du bist mir zu lieb in Noth und Tod gegangen; und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhn't, verspey't und sehr verwund't; ach laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb', ins Herzens Grund entzünden und verwunden.

Text: Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit; denen aber, die berufen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. 1 Cor. 1, 23. 24.

Diese Worte hat ein Jünger Jesu gesagt, nemlich der Apostel Paulus, den der liebe Heiland berufen hatte, in aller Welt das Evangelium zu predigen. Da muß ich euch nun sagen, lieben Kinder, was das Evangelium für eine überaus große Wohlthat ist. Der Wohlthaten, die Gott den armen Menschen, ihrer Sündigkeit und Unwürdigkeit ohnerachtet, erzeigt, sind wol unzehlige; aber unter allen Wohlthaten, die uns von seiner Hand gegeben werden, ist keine für uns so hoch zu schätzen, als daß Er uns seinen lieben und einigen Sohn gegeben hat, und daß dieser Sohn Gottes, der der Schöpfer ist aller Dinge, in die Welt gekommen und ein Mensch worden ist, auf daß Er unsere Sünde auf sich nehmen, und als das Lamm Gottes für uns sterben könn-

te. Das ist der Grund von aller unserer Seligkeit in Zeit und Ewigkeit; und darum ist dieses Evangelium, diese heilige, selige und erfreuliche Lehre so hoch und werth zu schätzen.

Also, lieben Kinder, denkt doch ja nicht, daß es etwas geringes ist, daß wir euch von Kindheit auf mit unserm Herrn und Heiland, und mit allem, was Er für uns gethan und gelitten hat, wie Er sein Leben für uns gelassen und sein Blut für uns vergossen hat zur Vergebung der Sünden, immer suchen bekannter zu machen. Lieben Kinder! alle Sachen, die ihr sonst noch lernt, die sind wol gut, sie sind nützlich und nöthig, und ihr wendet billig allen Fleiß darauf, es mag auch seyn, was es will, was eure lieben Eltern, oder eure Brüder und Schwestern für gut finden, daß ihr es lernet, da seyd hübsch fleißig darin. Aber unter allen Dingen, davon man mit euch redet, darüber ihr könnt denken, unter allem was ihr könnt lesen, oder hören, ist doch nichts so wichtig, als unser Herr Jesus Christus, und was Er für uns gethan und gelitten hat; insonderheit wenn euch dabey die Gnade gegeben wird, dem lieben Heiland ins Herz zu sehen, wie das immer brennt vor lauter Liebe zu euch, und vor lauter Begierde, euch zu recht seligen Menschen zu machen, euch von eurem Elend, das von der Sünde kommt, zu erretten, und euch Friede, Freude und ewiges Leben mitzutheilen.

Nun will ich euch sagen, lieben Kinder, wie es dem Apostel Paulus ging: Er predigte das Evangelium von Jesu dem gekreuzigten nicht nur den

Juden, sondern vornemlich den Völkern, die nicht zu dem jüdischen Volk gehörten, und die Heiden genennt wurden. Wenn er nun den Juden sagte, daß sie allein durch den Glauben an den Jesum von Nazareth, den sie verworfen und ans Kreuz gebracht hatten, könnten und sollten selig werden; so wurden die meisten bitterböse darüber. Der gekreuzigte Christus war ihnen ein Aergerniß, sie nahmen Ihn nicht an, und bekehrten sich nicht. Er kam dann auch zu den Heiden, und verkündigte ihnen den Rath Gottes von ihrer Seligkeit; aber vielen unter denselben, sonderlich unter den Griechen, die sich für die gelehrtesten und gescheutesten hielten, kam diese Lehre von dem Glauben an den gekreuzigten Christum ganz thöricht vor; sie spotteten darüber, und nahmen sie nicht an. Da sagt nun Paulus: diese Leute gehen verloren. So hatte es der Heiland selbst seinen Jüngern gesagt, als Er ihnen den Befehl gab, daß sie sollten hingehen, und das Evangelium aller Creatur, das ist, allen Menschen, Juden und Heiden predigen: Wer da glaubt, sagte Er, und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Also die Leute, welche die fröhliche Botschaft, daß Gott Gnade erzeigen will in Christo Jesu, wenn sie sich zu Ihm wenden, verachteten und von sich stießen, die gingen verloren, sie blieben in ihren Sünden, und hatten keine Hoffnung des ewigen Lebens.

Hingegen nahmen auch viele unter den Juden das Wort von Jesu Christo, das ihnen Paulus predigte, mit Freuden an; sie bereueten ihre Sünden,

suchten und fanden Gnade und Vergebung, wurden Kinder Gottes, wurden des heiligen Geistes theilhaftig, und Erben des ewigen Lebens. Diesen wurde die Lehre von Jesu Christo, dem gekreuzigten, zur Gotteskraft. So war es auch mit den Heiden, zu welchen Paulus vornemlich berufen war. Denen sagte er auch, Gott habe seinen Sohn in die Welt gesandt, die Menschen zu erlösen, der sey darum Mensch geworden und gestorben, wieder auferstanden und habe sich zur Rechten Gottes im Himmel gesetzt, daß nun in Ihm alle, die an Ihn glauben, Gnade und Seligkeit finden sollten. Viele von diesen armen Heiden dankten Gott für diese fröhliche Botschaft, nahmen sie mit Freuden an, und ergaben sich dem lieben Heiland. Diesen wurde die Lehre von dem gekreuzigten Christo auch eine Gotteskraft zur Seligkeit.

Nun, lieben Kinder, will ich euch sagen, was meines Herzens Wunsch ist, und was auch meine Hoffnung ist: daß ihr alles, was ihr von unserm lieben Heiland hört, in euer Herz fassen möget, daß ihr es im Glauben annehmet, so wird es euch auch eine Gotteskraft werden, ihr werdet mit Friede und Freude erfüllt, und euer Herz wird in der Liebe entzündet werden. Ihr werdet froh seyn, daß ihr einen solchen guten Heiland habt; ihr werdet euch Ihm kindlich ergeben, und Er wird euch durch seinen heiligen Geist leiten und führen. Da werdet ihr sagen können, wie es in dem Vers unter dem heutigen Text steht: "So ists, Du bists, so haben wir Dich erfahren." Da werdet ihr Kinder in eurem Grade

bezeugen: Ja, wir erfahren es, wie der Heiland so gut und freundlich ist, wie Er, wenn Er uns unser Elend und Verderben aufdeckt, uns so gern täglich und reichlich vergibt, und unsere Bitten erhört. Wir wollen uns Ihm auch ganz und gar zu seinem Eigenthum ergeben.

Ges. Wir geb'n uns heute Dir ganz aufs neue hin, zu deiner Beute und gänzlichem Gewinn, mit uns zu thun, was Dir beliebet, von uns zu nehmen, was Dich betrübet.

Wir woll'n uns Dir geben, Du hast uns verdienet; wir wollen Dir leben, Du hast uns versühnet.

Rede an die Kinder,

den 10ten Aug. 1787.

Ges. Wir sind ein Werk deiner eignen Hand, Herzen, an die Du dein Blut gewandt; ein vom heil'gen Geiste Dir zugeführtes und zu was seligem destinirtes begnadigt Volk.

Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst' ich mich von Herzen; von Dir ich ungeschieden bleib in aller Noth und Schmerzen. Du bleibst in mir und ich in Dir; ein ewigs Leben hast Du mir durch deinen Tod erworben.

Text: Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil. 1 Cor. 12, 27.

Ich muß euch zuvörderst erinnern, lieben Kinder, an das, was unser Heiland gethan hat. Er sahe die Menschen in großem Jammer; denn sie hatten sich

durch

durch Ungehorsam von Ihm losgerissen. Und wenn ein Mensch mit seinem Gott und Schöpfer nicht in Gemeinschaft ist, so kann er nicht wahrhaftig vergnügt und selig seyn. Da ist denn der liebe Heiland gekommen, und ist Mensch worden, damit Er unsere Sünde auf sich nehmen, und für uns sterben könnte. Dadurch hat Er uns nun die Gnade erworben, daß wir wieder können Theil an Ihm haben, und zu seiner Gemeinschaft gelangen. Wer nun höret von Jesu Christo, und kommt zu Ihm, und nimmt Ihn an als seinen Herrn und Heiland, der wird ein Kind Gottes, und er wird ein Glied an seinem Leibe. Denn alle solche Kinder Gottes, die am Heiland hangen mit ihrem Herzen, — sie heißen auch die Gläubigen, — diese zusammen werden in der heiligen Schrift beschrieben als der Leib Jesu Christi, und sind also Glieder unter einander.

Damit ihr das verstehen könnt, will ich euch sagen, wie es mit dem menschlichen Leibe beschaffen ist. Wenn ihr Kinder euch ansehet, so findet ihr mancherley Glieder an eurem Leibe; ihr habt Augen, daß ihr sehen könnt; ihr habt Ohren, daß ihr hören könnt; ihr habt einen Mund und die Zunge, daß ihr reden könnt; ihr habt Hände, daß ihr etwas angreiffen und arbeiten könnt; ihr habt Füße, daß ihr stehen und gehen könnt. Und so wie ihr äußerliche Glieder habt, so habt ihr auch inwendige Glieder, ohne welche der Leib nicht bestehen könnte. Da ist z. E. das Herz, durch welches das Blut immer in Bewegung erhalten, und in alle Adern vertheilt wird. Da ist die Lunge, daß ihr könnt Othem holen; der Magen, in

den die Speisen gehen, wo sie verdaut werden, und dem Leibe zur Nahrung dienen. Alle Glieder des Leibes hängen mit dem Haupte so zusammen, daß wenn sie von demselben getrennt würden, so könnten sie nicht bestehen; ihr würdet auch eure Glieder nicht brauchen können, es würde kein Leben in ihnen seyn, wenn ihr nicht eine Seele hättet, die den Leib bewohnt, so lang es der Schöpfer gut findet; und wenn sie einmal den Leib verlassen wird, so ist er und alle seine Glieder todt.

Nun kann ich euch sagen, was in unserm Text steht. Ihr wißt, daß der Heiland das Haupt seiner Gemeine heißt, und alle diejenigen Menschen, die an Ihn glauben, und Ihn von Herzen lieb haben, sind so mit Ihm verbunden, daß sie zusammen der Leib Jesu Christi heißen. Da ist denn eines des andern Glied, eines hilft und dient dem andern. Einer hat diese, der andere hat jene Gabe. Ein jeder dienet dann mit der Gabe, die er von Gott empfangen hat. Wie das leibliche Auge uns dient mit der Fähigkeit zu sehen; wie das Ohr uns dient zum hören, der Mund zum reden, die Hand zum anfassen, der Fuß zum gehen, so dient ein Glied am Leibe Jesu Christi dem andern in der Gemeine. Aber merkt euch, lieben Kinder, was ich vorher gesagt habe; wenn in dem Leibe nicht die Seele wäre, so wären alle die Glieder des Leibes todt: eben so ist es auch mit den Gliedern des Leibes Christi. Da wohnt der Heiland mit seinem Geist in den Gliedern seines Leibes. Der ist es, der sie lebendig macht und erhält. Ach was wären wir, wenn wir den Heiland

nicht hätten? Was wären wir, wenn wir seinen Geist nicht hätten? arme, unnütze Creaturen; und in Absicht der geistlichen, himmlischen Dinge eben so todt im Herzen, als der Leib todt ist, wenn ihn die Seele verläßt.

Nnn will ich euch sagen, lieben Kinder, was ihr aus unserm Text: Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher in seinem Theil — noch besonders für euch, die ihr so beysammen seyd, nehmen sollt. Wie ein Glied am Leibe dem andern dienet, so müßt ihr auch immer suchen, einer dem andern nützlich zu seyn und zu dienen. Das geschieht durch die Liebe; die wirket der heilige Geist in dem Herzen, wenn Er es uns recht eindrücklich macht, daß sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod. Da wird unser Herz recht warm in der Liebe; o da dient man gar zu gern. Ein Kind, das den Heiland recht von Herzen lieb hat, das freut sich, wenn es Gelegenheit hat, einem andern Kinde zu dienen, oder seinen Eltern, oder dem Bruder, oder der Schwester, die sich seiner annehmen, wo es nur kann, zur Hülfe zu seyn. Es wird wol allemal etwas weniges und geringes seyn; denn ihr seyd noch schwache Kinder, und man erwartet noch keine große und wichtige Dienste von euch: aber ihr müßt immer denken, daß es nicht darauf ankommt, wie groß die Sache ist, die wir einander zu Liebe thun, sondern wie treu es von euch gemeynt ist, wie willig, wie herzlich es von euch geschieht, wenn es auch noch so was kleines wäre. Darauf kommt es an.

Wenn man denn unter die Kinder kommt, und sieht, sie haben einander so herzlich lieb, eines dienet dem andern gern, wo es kann, und wenn ihm von dem andern ein Dienst geschieht, so ist es dankbar dafür, o da freut man sich. Ich weiß wohl, daß der liebe Heiland viel Gnade an euch thut; aber ich wünsche, daß es damit immer weiter gehen möge, und wenn ihr auf Ihn seht, und Ihn zum Exempel nehmt, so wird es auch so werden. Denn Er brachte seine Tage auf Erden zu, uns zu dienen. Er sagte von sich: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er ihm dienen lasse, sondern, daß Er diene, und gebe sein Leben zur Erlösung für die vielen Menschen. Und zu seinen Jüngern sagte Er: Ihr heißet mich Meister und Herr, und ihr thut recht daran, ich bin es auch; aber ich bin unter euch gewesen, als wenn ich euer aller Diener wäre. So wollen wir einander auch herzlich lieb haben, und aus Liebe einander gern dienen.

Ges. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach Dir.

Rede an die Kinder,

den 14ten Dec. 1787.

Ges. Du König der Ehren, Jesu Christ! des Vaters ein'ger Sohn Du bist. Erbarme Dich der ganzen Welt, und segne, was sich zu Dir hält.

Text: Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind. Ps. 97, 1.

Lieben Kinder! in diesem Text wird etwas gesagt, das sehr schön und erfreulich ist, das will ich euch suchen deutlich zu machen. Ehe der Heiland, welcher Gott war, und ist und bleibt, über alles gelobet in Ewigkeit, in die Welt kam, und Mensch geboren wurde, vergingen ohngefehr viertausend Jahr, seit der Erschaffung der Welt. In dieser Zeit waren Männer, die Er mit seinem heiligen Geiste erfüllete, denen Er seinen Willen bekannt machte, und die dann den Menschen wieder sagten, was Er ihnen geoffenbaret hatte. Diese Männer Gottes hießen **Propheten**; man nannte sie sonst auch **Seher**, weil sie Gott vieles wissen und voraus sehen ließ, was verborgen war, und was ins künftige, und oft erst nach langer Zeit, geschehen sollte. Durch diese Propheten hat Er unter andern lange vorher sagen lassen, welche Gnade Er für die Menschen hätte; wie Er würde geboren werden, wie Er würde leiden und sein Leben in den Tod geben, und wie Er alsdann würde sein Reich aufrichten auf Erden. Dis alles ist durch die Propheten verkündiget worden,

viele

viele Jahre vorher, ehe es geschehen ist. Denn Gott unser Heiland weiß alle Dinge, ehe sie geschehen. So wie Er alles weiß, was wir denken werden, ehe es uns in den Sinn kommt, denn es heißt, Du verstehest meine Gedanken von ferne; und so wie kein Wort auf unsere Zunge kommt, das Er nicht schon wüßte, ehe wir es noch ausgesprochen haben; so hat Er auch vorher gewußt alles, was Er zum Heil seiner armen Menschen thun würde, und hat es durch die Propheten angezeigt, und das heißet man Weissagungen.

Dahin gehören denn auch die Worte unsers Textes: Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist. Eine Insel ist ein Land, das rund herum mit Wasser umgeben ist. Ihr hört z. E. von Sanct Thomas, das ist ein Land, etwa zwey Meilen breit, und fünf oder sechs Meilen lang, das liegt mitten im Meer, daß man nicht anders als mit Schiffen hinkommen kann. In dem Meer, an welchem das Land lag, darin die Propheten wohnten, waren viele Inseln, die waren alle von Heiden bewohnt. Wenn es nun hier heißt: Die Inseln seyen fröhlich! so wurde damit vorhergesagt, daß unser Herr Jesus Christus auch den Heiden, das ist, solchen Völkern, die nicht zu dem Volk Israel gehörten, würde bekannt werden, und darüber würden sie fröhlich seyn. Das geschieht noch in unsern Tagen. Ihr hört z. E. daß unsere Brüder in den westindischen Inseln den armen Negern das Evangelium verkündigen. Wenn diesen sehr unwissenden

und

und äußerst verderbten Menschen gesagt wird, daß der Gott und Schöpfer aller Dinge für ihre Sünden gestorben ist, daß sie nun Gnade, Vergebung und Befreyung von der Sünde bey Ihm erlangen können; wenn sie zu diesem guten, lieben Herrn gerufen werden, und sie nehmen die Botschaft an, sie kommen herbey, daß sie in seinem Namen getauft, von ihren Sünden abgewaschen und neue Creaturen werden, so freuen sie sich unausfprechlich. Das heißt: Die Inseln sind fröhlich. So haben unsere Brüder auch vielen andern Heiden geprediget, sie thun es noch, und das Evangelium ist diesen armen Menschen süß und angenehm. O wie froh und dankbar sind sie, wenn sie hören, daß ein Heiland ist, daß sie Ihm nicht zu schlecht sind, daß Er sie mit seinem Blute reinigen will, daß sie Kinder Gottes und des heiligen Geistes theilhaftig werden sollen.

Es steht auch in unserm Text, das ganze Erdreich werde sich noch über unsern Heiland, über den König Jesum freuen. Die Erde ist groß. Ihr werdet wohl gehört haben, daß vier große Theile der Erde sind, die heißen Europa, Asia, Afrika und Amerika, und in einem jeden solchen Theile sind viele Millionen Menschen. Denen soll denn das Evangelium geprediget werden von Jesu Christo, daß Er der König der Herrlichkeit ist, daß sie seine Unterthanen werden und sich darüber freuen sollen, weil Er alle, die Ihm unterthan werden, zu glückseligen Menschen macht.

Da denkt nun, lieben Kinder! ihr sollt auch die Gnade haben, Unterthanen unsers Herrn Jesu Chri-

sti zu seyn. Er will euer König, Er will euer Herr seyn; Er hat euch angenommen zu seinem Eigenthum. Er hat euch gar theuer erkauft, Er hat sein Blut für euch vergossen, Er hat sein Leben für euch gelassen. Zu dem Volke Israel sagte Er: "Du bist mein Volk, denn ich habe dich aus der harten Dienstbarkeit in Egypten erlöset mit starker Hand. O wir sind noch vielmehr das Volk des lieben Heilandes, weil Er uns mit seinem eigenen Blut erlöset von der Strafe und dem Dienst der Sünde, daß wir in seinem Reiche unter Ihm leben und Ihm dienen sollen, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Wenn nun ein Kind bey sich denkt: "ach ich bin ein gar zu schlechtes Kind," und es kann zu gleicher Zeit denken: "aber ich habe einen so guten Heiland, einen so lieben Herrn und gnädigen König, dessen Eigenthum ich bin; dem will ich suchen zur Freude und zum Wohlgefallen zu seyn, dazu will ich Ihn um seine Hülfe bitten, die wird Er mir nicht versagen;" da kann sich ein solches Kind freuen, daß der Herr unser Heiland auch sein König ist. Und man freut sich mit ihm; denn man sieht es gern, wenn die Kinder vergnügt und froh sind, wenn es nur immer die rechte Sache ist, worüber sie fröhlich sind; daß es nicht schlechte Dinge sind, worüber sie sich freuen; die Freude taugt nichts, und macht hintennach nur Herzeleid; sondern wenn man sich freuen will, mit einer Freude, in der man immer fortgehen kann, so freut man sich über den lieben Heiland, über seine Liebe bis in Tod, über seine Wunden, über

seine

seine Freundlichkeit, über seine Geduld, und über alles, was Er uns gutes thut, und kann Ihm dann von Herzen danken. Nun das gebe Er euch, daß ihr euch immer über Ihn, und Er sich über euch freuen möge!

Ges. Was hast Du unterlassen, zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht: da bist Du, mein Heil kommen, und hast mich froh gemacht.

Rede an die Kinder,

den 16ten Jan. 1790.

Ges. Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Kraft, regirst von End' zu Ende kräftig aus eig'ner Macht. Das Herz uns zu Dir wende, und kehr' ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von Dir.

Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu; daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach Dir.

Text: Es sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Joh. 5, 23.

Diese Worte hat unser Herr und Heiland selbst gesagt, und es sind, — wie alles, was Er geredet hat, — kostbare Worte, die ihr euch recht wohl merken möget. Wir ehren nun den Heiland als das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Da habt ihr dann gehört, und höret es noch täglich, was

Er

Er alles ausgestanden hat um unsertwillen, wie Er am Oelberge gelegen hat auf seinen Knien und auf seinem Angesichte, und gebetet hat: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst. Ihr habt gehöret, wie Er nachher ist gefangen und gebunden worden, wie man Ihm ins Angesicht gespien, Ihn mit Fäusten geschlagen, wie man Ihm nachher die Kleider ausgezogen, Ihn gegeißelt, und mit Dornen gekrönt hat, daß das Blut häufig von Ihm herunter floß. Ihr habt gehört, wie Er unter aller dieser Marter verhöhnt und verspottet worden, wie Er endlich sein Kreuz mußte auf die Schultern nehmen und hinaustragen, wie man Ihn an Händen und Füßen daran genagelt, und Er nackt und bloß da gehangen hat, bis Er ausrief: Es ist vollbracht! und seinen Geist aufgab.

Nun, lieben Kinder, dieser Jesus, der sich für uns in solche große Marter und in den Tod hingegeben hat, der ist der wahre Gott und das ewige Leben. Er ist gewesen, als noch gar nichts geschaffen war; und durch Ihn ist alles geworden, was noch jetzund ist, und alles wird nur durch Ihn erhalten. Da sind Dinge, die fallen uns in die Augen, die heißen sichtbar, zum Exempel die Sonne, der Mond, die Sterne, die ganze Erde, und alles, was auf der Erde ist, das große Meer, und alles, was im Meer ist; das ist von Ihm, Er hat es gemacht und geschaffen, und ohne Ihn ist auch kein einiges Ding geworden. Es sind aber auch viele Creaturen, die fallen uns nicht in die Augen, sie können sich manch-

mal

mal wol zeigen, aber gewöhnlicher Weise sehen wir sie nicht. Solche sind unter andern die heiligen Engel; deren sind viel tausendmal tausend, und unter den Engeln gibt es dann auch verschiedene Classen, da immer eine größer und herrlicher ist, als die andere. Diese heiligen Engel, und alle andere unsichtbare Creaturen, hat der Heiland alle geschaffen, und wenn Er sie nicht geschaffen hätte, so wäre weder von Engeln noch von andern Geschöpfen nicht ein einiges da. Die Engel aber sind nicht alle gut geblieben, denn etliche sind von ihrem Schöpfer abgefallen und böse worden. Da habt ihr gehört von dem Satan, dem Fürsten der bösen Engel; der ist nicht in dem Zustande geblieben, worin er geschaffen war; er hat aber auch sein Daseyn von unserm Herrn und Heiland.

Nun dieser unser Schöpfer und Heiland heißt in unserm Texte der Sohn. Er ist der einige Sohn Gottes, und Gott hat die Menschen so lieb gehabt, daß Er diesen seinen einigen Sohn in die Welt gesandt hat, und hat Ihn lassen Mensch werden, damit wir Menschen möchten durch Ihn selig werden.

Ob nun gleich der Heiland ein wahrer Mensch ist, so ist Er doch auch zugleich wahrer Gott, gelobet in Ewigkeit. Daraus könnt ihr verstehen, was der Heiland gesagt hat: Es ist der Wille und Befehl des Vaters, daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Da beten wir denn auch unsern Herrn und Heiland an, wie wir seinen lieben Vater anbeten, und wissen gewiß, Ihm gebühret die göttliche

liche Ehre. Und wenn wir dann etwas von Ihm bitten und begehren, so erhöret Er unsre Bitte, und gibt uns gern alles, was uns gut und heilsam ist. Das merkt euch wohl, lieben Kinder, daß ihr euch zutraulich zum Heiland wendet, wenn euch etwas fehlt, sagt es Ihm ganz kindlich. Er ist der wahre Gott, Er höret alles euer Bitten und Flehen, ihr seyd, wo ihr wollt, und sieht auch in euer Herz hinein.

Wenn in eurem Herzen ein Verlangen ist, daß ihr gern wolltet dem Heiland wohlgefällig seyn, und nach seinem Willen euch betragen, und ihr bittet Ihn darum, so höret Er euch, und gibt es euch, Er gibts reichlich, und immer mehr, als ihr bittet. Weil Er auch ein wahrer Mensch ward, und ist es noch jetzt, da Er zur Rechten Gottes sitzt in der Herrlichkeit; so könnt ihr so herzlich, so vertraulich mit Ihm umgehen, wie mit einem lieben Bruder und eurem besten Freunde, und zu gleicher Zeit doch voll Beugung und Demuth; denn Er ist doch der Schöpfer aller Dinge, und auch euer Schöpfer, der euch den Leib, die Seele und das Leben gegeben hat, dem ihr also alles, was ihr seyd und was euch gutes geschieht, zu danken habt.

Ges. Gott, unserm Gott, welcher im menschlichen Orden, uns gleich, unser Blutsfreund und Bruder geworden, und für uns gestorben, demselben zu Ehr'n sprech alles Volk Amen, und lobe den Herrn!

Rede an die Kinder,

den 29ten Jan. 1790.

Ges. Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn! wir begehrens; so komm herein, wir sind ja dein, und laß uns recht gesegnet seyn.

Ja segne uns mit alle deinem Bluten, und überström' uns mit Versöhnungsfluthen.

Text: Der Herr denket an uns, und segnet uns. Ps. 115, 12.

Hebe auf die durchgegrabnen Hände über die Gemeine, und vollende alle die Segen, die sich in dein'm Herzen für sie regen.

Lieben Kinder! ich will heute ein paar Worte von dem Segen mit euch reden. Es ist etwas anders, wenn die Menschen segnen, und etwas anders, wenn Gott, wenn unser Herr Jesus Christus segnet. Als ich in England war, habe ich Eltern gesehen, die hatten liebe Kinder. Wenn die des Morgens aufstunden, so gingen sie zuerst zu dem Vater, knieten vor ihm nieder, und baten ihn um seinen Segen. Der legte dann die Hand auf sie, und sagte: Gott segne dich! Drauf gingen die Kinder und knieten vor die Mutter hin; da legte sie ihnen auch die Hand auf, und sagte: Gott segne dich! Das war ein Wunsch der Eltern für ihre Kinder; wenn derselbe von Herzen geht, so ist er nicht vergeblich, sondern er bringt Segen; denn er ist zum Heiland gerichtet, der besonders auch die Kinder so gern segnet. Wenn wir einander des Morgens begegnen, so wünschen

wir uns einen guten Morgen; wenn wir einander des Tages begegnen, einen guten Tag; wenn es Abends ist, so sagt man: guten Abend! und wenn man zu Bette geht: gute Nacht! Das ist eine Gewohnheit, die ganz schön und löblich ist. Ein guter Morgen, ein guter Tag, ein guter Abend, eine gute Nacht ist, wenn uns der Heiland recht gnädig und freundlich ist, wenn wir Ihn und seine Nähe in unserm Herzen fühlen, und es inne werden, daß Er in Gnaden auf uns blickt. Wenn euch also jemand so etwas wünscht, so denket dabey: Ach ja, lieber Heiland, sey Du mir nur innig nahe, sey Du mir nur gnädig, sey Du mir nur immer freundlich! Da habt ihr einen guten Morgen, da habt ihr einen guten Abend, da habt ihr einen guten Tag und eine gute Nacht. Dahin gehen auch die schönen Verse, die in den Morgen- und Abendliedern zu finden sind, und die ihr zum Theil schon wißt, und noch mehrere aus dem Gesangbuch lernen werdet; sie sind gar schön. Wenn nun die Kinder des Morgens und des Abends beten, so pflegt man zu sagen: es ist der Morgensegen, es ist der Abendsegen. Was meynt man denn damit? Da bittet man Gott, daß Er uns gnädig seyn, daß Er uns behüten, daß Er uns segnen und uns gutes thun wolle. Ach es ist gar schön, lieben Kinder, wenn ihr des Morgens aufsteht, daß euer erster Gedanke zum Heiland gerichtet ist: "Herr Jesu! Du hast ja dein Blut für mich vergossen, Du hast dein Leben für mich gelassen, nun wirst Du mir ja gern geben, was mich selig macht; ach sey mir auch diesen Tag gnädig!" So könnt ihr auch zu unserm lieben Vater beten: "Ach, lieber Vater im Himmel,

Du

Du hast uns deinen lieben Sohn zu unserm Heiland gegeben; ach segne uns nun, weil wir durch Ihn deine Kinder worden sind, und laß uns auch diesen heutigen Tag gesegnet seyn." Das ist der rechte Morgensegen. Und wenn ihr euch des Abends zur Ruhe legt, so denkt doch an den Heiland, und laßt euer Herz zu Ihm gerichtet seyn, betet zu Ihm: "Ach, lieber Heiland, es könnte uns in der Nacht viel böses wiederfahren, es könnte viel Unheil geschehen, nimm uns in deinen Schutz, bewahre uns vor allem Schaden, und gib uns insonderheit deine Gnade, daß wir in der Nacht ruhen mögen in deiner Liebe, in deinem Frieden, daß auch im Schlafen unser Herz zu Dir gerichtet bleibe. Gib uns deine heiligen Engel, daß sie um uns seyn, und die Wache halten." Lieben Kinder, thut dis doch, wenn ihr Abends zu Bette geht, und schlafet so mit dem lieben Heiland ein, so werdet ihr auch jeden Morgen wieder mit Ihm erwachen.

Ich habe gleich anfangs gesagt, es sey etwas anders, wenn die Menschen segnen, und etwas anders, wenn Gott der Herr segnet. Der Menschen Segen sind gute Wünsche und Gebet; aber aller Segen, alles Gute, das man uns wünschet, kommt von Gott, Er allein kann es geben. Wir armen Menschen können einander wenig geben, und was wir einander geben können, haben wir von Ihm empfangen. Weil aber Gott das Gebet seiner Kinder so gnädig annimmt, und es gern erhört; so muß ich euch sagen, lieben Kinder, daß an dem Segen eurer lieben Eltern und eurer lieben Vorgesetzten überaus

viel gelegen ist. Wenn ein Vater sieht, daß das Kind gehorsam, daß es fleißig ist, daß es in allen Stücken folgt, und aus Liebe folgt, da ist sein Herz erfreut, er segnet das Kind, er wünscht ihm unzehlig viel gutes; und das hört der Heiland, und thut es. So ist es auch bey der Mutter; wenn die sieht, wie ihre Kinder so folgsam, so liebhabend, so friedsam sind, das freut die Mutter, da dankt sie Gott, und wünscht ihnen gutes, und das haben die Kinder zu genießen. Das Gebet ihrer Eltern und ihrer Vorgesetzten bringt sie bey Gott dem Herrn ins Andenken; Er denket an sie, und segnet sie.

Nun will ich euch auch sagen, was der Segen des Herrn unsers Heilandes ist. Wenn Er etwas spricht, so geschieht es. Er sprach: Es werde licht! und es ward licht. Er sprach: Es werde Sonne, Mond und Sterne! Auf sein Wort wurde es. Er sprach: Die Erde bringe hervor Gras, Getreide, Kraut und Bäume! Auf sein Wort stund gleich alles da. So ist es in allen Dingen, wenn unser Herr und Heiland ein Wort spricht, so ist es Ja und Amen, es geschieht gewiß. Wenn also unser Herr und Heiland ein Wort redet uns zu gute, da können wir uns darauf verlassen, es wird gewiß erfüllt. Drum bitten wir mit Zuversicht: "Hebe auf die durchgegrabnen Hände über die Gemeine, über alle, die Dir angehören, und vollende alle die Segen, die sich in dein'm Herzen für uns regen." Wenn Er zu einer ganzen Gesellschaft, die in seinem Namen beysammen ist, sagt: Seyd gesegnet! so kommt Gutes die Fülle über sie, Gnade, Friede, Freude, Liebe

und

und alle die großen Seligkeiten, die Er uns durch seinen Tod erworben hat.

Ich will euch aber noch mehr sagen, lieben Kinder. Ein jedes Kind kann vom lieben Heiland so einen Segen für sich insbesondere erlangen. Da kommt ein armes Kind, und denkt bey sich: "Ach, ich bin wol ein schlechtes Kind, es kommt viel schlechtes bey mir vor; Herr Jesu! der Du für mich gestorben bist, vergib mir alles, und segne mich um deines Blutes willen; erfülle mein Herz mit deiner Liebe; gib mir deinen heiligen guten Geist, daß Er bey mir bleibe und mich nach deinem Willen leite und regire." Da höret der Heiland das Kind, Er thut es, und segnet es. Ach, lieben Kinder, ich kann euch nicht beschreiben, was das zu sagen hat, vor den lieben Heiland hinzutreten, vor Ihm hinzuknien, und Ihn um seinen Segen zu bitten. Wenn das recht von Herzen geschieht, so theilt Er uns denselben gewiß mit; denn es ist seine Freude uns gutes zu thun.

Ges. Hebe auf die durchgegrabnen Hände über deine Kinder, und vollende alle die Segen, die sich in dein'm Herzen für uns regen.

Rede an die Kinder,

den 5ten Merz 1790.

Ges. O die Liebe Jesu ist etwas überschwänglichs; alles, was man sonst erkiest, ist nur was vergänglichs.

Wer Ihn liebt, wirds allezeit auch im Werk bekennen: denn die Lieb' und Folgsamkeit lassen sich nicht trennen.

Text: Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps. 2, 11.

Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe, der euch mit Gnad' entgegen geht.

Die Worte unsers Textes stehen in dem zweyten Psalm, da werden die Völker der Erde und ihre Könige angeredt, welche sich dem lieben Heiland widersetzen, und Ihm nicht gehorsam werden wollen; dieselben werden ernstlich ermahnt, sie sollen dem Herrn dienen mit Furcht, sie sollen sich dabey auch freuen, aber mit Zittern, denn sie freuen sich gemeiniglich über dieses und jenes auf eine leichtsinnige und sündliche Weise; davon sollen sie ablassen, und sich so vor Ihm freuen, daß sie immer bedenken, daß Er der Herr aller Herren und der König aller Könige ist. Das habe ich zuvörderst sagen wollen, damit ihr Kinder den rechten Sinn dieser Worte wisset. Nun will ich doch etwas mit euch reden von der Furcht Gottes und von der Liebe Gottes.

Unser lieber Vater im Himmel ist lauter Liebe, und Er hat seine Liebe zu den Menschen dadurch bewiesen,

wiesen, daß Er uns seinen Einigen Sohn gegeben hat, und den hat Er darum gegeben, daß wir durch Ihn von unserm Jammer erlöst und ewig selig werden sollten. Wenn ihr, lieben Kinder, das bedenkt, so seht ihr, daß ihr keine Ursache habt, furchtsam vor Ihm zu seyn.

So ist der Heiland auch lauter Liebe. Darum ist Er Mensch geworden aus Liebe zu uns, daß Er, als das Lamm Gottes, für uns sterben und sein Blut vergießen könnte, damit wir frey würden von der Strafe und von der Macht der Sünde, damit wir durch den Glauben an Ihn Kinder Gottes würden, und das ewige Leben erlangten. Seht, lieben Kinder, vor einem so guten Herrn, der uns so lieb hat, braucht man sich nicht zu fürchten, sondern man hat sich über Ihn zu freuen; man kann getrost zu Ihm nahen, und alles Gute von Ihm erwarten. Aber es ist doch auch wahr, daß Er der Herr über alles ist. Er ist der Schöpfer Himmels und der Erde; Er ist der Heilige, der allmächtige Gott, den alle heiligen Engel in tiefster Ehrfurcht anbeten, und mit bedecktem Angesicht einander zurufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. So fallen auch die Aeltesten um seinen Thron herum vor Ihm nieder, beten Ihn an, und singen Ihm, als dem Lamme, das geschlachtet ist, ewige Lobelieder. Diese Ehrfurcht, diese tiefe Beugung vor Ihm, muß allerdings auch in unsern Herzen seyn. Wahr ist es, daß wir zu Ihm nahen, und Ihm dienen können ohne Furcht; aber wahr ist es auch, daß Er der große Gott ist, den wir nie ge-

nug ehren, vor dem wir uns nie tief genug beugen können.

Ges. Majestätisch Wesen! möchten wir Dich preisen, und im Geist Dir Dienst erweisen, wie die heil'gen Engel, die dein Antlitz sehen, und Dir zu Gebote stehen: Laß uns Dir für und für, liebster Gott, in allem, trachten zu gefallen.

Du bists werth, :,: Lamm, für deine Todesmüh', daß Dich jeder Blutstropf ehre, daß das Herz stets nach Dir glüh', jeder Puls dein Lob vermehre, und die ganze Seele für und für hang' an Dir.

Seht, lieben Kinder, in diesem Sinne geschieht es, daß, wenn wir beten, wir auch oft auf unsere Knie fallen, und so unser Gebet und Flehen mit kindlicher Ehrfurcht vor unsern lieben Vater, und vor unsern Herrn und Heiland bringen. Und wenn ihr zum Anbeten zusammen kommt, so fallt ihr vor Ihm auf euer Angesicht, Ihn zu ehren, Ihn zu preisen, Ihm zu danken, und zu bezeugen, daß wir nicht würdig sind, unsre Augen zu Ihm aufzuheben, sondern daß wir als arme Sünder Ihn im Staube verehren und anbeten.

Diese Ehrfurcht und Liebe hält uns auch zurück von allen schlechten Dingen. Joseph, der Sohn Jakob, den er so lieb hatte, der ein frommer lieber Knabe war, wurde nach Egypten verkauft; da wurde er zu bösen Dingen versucht, er sagte aber: "Wie sollte ich so etwas böses thun, und wider Gott sündigen!" und er that es nicht; er kam darüber ins Gefängniß; aber der Heiland war mit ihm, und half ihm nach einigen Jahren mit großer Ehre wieder heraus. Die Worte Josephs merket euch: Wie sollte

ich

ich so etwas übels thun, und mich an dem Herrn meinem Gott versündigen! Durch die Ehrfurcht vor Ihm und die Liebe zu Ihm, unserm Gott und Heiland, laßt euch immer abhalten von schlechten Dingen, und laßt euch anreizen zu alle dem, was gut und was Ihm wohlgefällig ist. Er hat es um euch verdient, lieben Kinder, und es wird euch immer erinnerlich gemacht. Unsere Sünde und der Sünden Strafe hat Er auf sich genommen; Er hat sich nicht nur an seinem Leibe martern und kreuzigen lassen, sondern Er hat auch in seiner Seele solche Angst ausgestanden, daß Er blutigen Schweiß geschwitzt hat, und mitten in seinen großen Schmerzen am Kreuze ward Ihm um Trost so bange, daß Er ausrief: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Das hat Er alles für euch gelitten, um euretwillen und an eurer Statt. Solltet ihr nun wol den guten Herrn betrüben, solltet ihr nicht suchen Ihm immer zur Freude zu seyn, und Ihm von früh bis in die Nacht eure Dankbarkeit zu bezeugen? Ich will euch doch darüber ein paar schöne Verse aus eurem Gesangbüchlein vorlesen: "Seine — nemlich des lieben Heilands — seyn, was will das sagen? Antw. Tag vor Tag, bis in die Nacht, seine Seel' in Händen tragen," — das heißt hier, daß man immer recht acht auf sich selbst hat, wie wenn man etwas kostbares in den Händen trägt, und acht gibt, daß man es nicht fallen lasse, oder zerbreche, — daß man so sorgfältig über sich wache, damit man nicht in schlechte Dinge gerathe, sondern immer auf den Wegen des Heilandes fortgehe. Nun heißt es weiter: "und so bald man aufgewacht, seinen Heiland

land kindlich bitten, daß Er uns den ganzen Tag, und auf allen Tritt- uud Schritten, wies Ihm recht ist, leiten mag." Denn dazu muß uns der Heiland Gnade geben, daß wir uns zu seinem Sinn und Willen gewöhnen. "Und ein Mensch, der also handelt, ist in Wahrheit hoch beglückt, weil Er stets mit Jesu wandelt, und von Ihm sich nicht verrückt." Ja, lieben Kinder, wie selig das ist, den lieben Heiland so nahe zu haben, immer mit Ihm umzugehen, immer zu bedenken: Er ist bey uns hie, Er sieht uns, Er hört uns; auch die Gedanken, die bey uns entstehen, weiß Er schon voraus, Er sieht, was in unserm Herzen vorgeht; das wolle Er euch so in euer Herz eindrücken, daß ihr es nie vergessen möget.

Ges. Hier bin ich', mein Herr und Gott, unterweis' mich, daß ich auf das Ein', das noth, recht befleiß' mich; dein Will' sey mein täglich Brod, damit speis' mich, daß ich ewig preis' Dich.

Darin haben wir den lieben Heiland zum Vorbilde; so war Er, da Er auf Erden war. Er saß einmal zu Sichar an einem Brunnen, müde von der Reise, und auch wol hungrig; als nun seine Jünger etwas Essen, das sie in der Stadt gekauft hatten, Ihm vorsetzten, Er aber ganz still saß, erinnerten sie Ihn, daß Er doch essen möchte, um sich zu stärken; Er aber sagte zu ihnen: **Meine Speise ist, daß Ich thue den Willen meines Vaters, und vollende sein Werk.** Wenn man hungrig ist, da ist es einem lieb, wenn man etwas zu essen bekommt. So war es dem Heiland lieb, wenn Er den Willen seines Vaters thun konnte; so ist es auch gemeynt, wenn wir singen: "Dein Will' sey mein täglich Brod."

Brod." Laß das auch meine Speise, meine Erquickung, mein Verlangen, meine Freude seyn, daß ich Dir, meinem Heiland, dienen, daß ich Dir gefallen möge. Er wolle es euch geben, daß das eure Freude und inniges Vergnügen seyn möge, seinen Willen zu thun.

Ges. Lehr' uns wandeln, wie Du wandeltest: lehr' uns handeln, wie Du handeltest. Alles unser Thun und Wort sey zu jeder Stund' und Ort, Lamm! in deiner Aehnlichkeit gethan.

Rede an die Kinder,

den 28ten May 1790.

Ges. Der Grund, drauf ich mich gründe, ist Christus und sein Blut: das machet, das ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd'; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

Er, Er hat ausgelöschet was mit sich führt den Tod. Er ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth; in Ihm kann ich mich freuen, hab' einen guten Muth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

Text: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. 1 Cor. 6, 11.

Lieben Kinder! Ich will euch doch sagen, wie ich euch ansehe. Wenn ich zu euch komme, und euch so vor mir habe, so denke ich: Ach, das sind lauter

Leute,

Leute, die unser Herr Jesus Christus so lieb hat, daß Er sein Leben für sie gelassen, und sein Blut für sie vergossen hat; und weil sie so theuer erkauft sind, so sind sie uns auch billig lieb und werth. Das, lieben Kinder, ist der Grund, warum man euch so lieb hat, warum so viel Sorge und Mühe an euch gewendet wird, weil euch nemlich der Heiland so zärtlich liebt, und so viel zu eurem Heil gethan hat.

Als ich den heutigen Text las, so dachte ich: ob sich denn die Kinder auch oft genug erinnern, daß sie durch die Taufe in den Bund Gottes aufgenommen sind? Ihr seyd als kleine Kinder dem lieben Heiland dargebracht worden, dem hat man euch hingegeben, und da seyd ihr in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes in Jesu Tod getauft worden. Da ist euch die Gnade wiederfahren, daß ihr Schäflein der Heerde Jesu geworden seyd; der liebe Vater im Himmel hat euch um Christi willen zu seinen Kindern angenommen, und der heilige Geist hat euch zu seiner Wohnung gemacht. Auch ist in der Taufe das Wort über euch gesprochen worden: So lebe; doch nun nicht du, sondern Christus lebe in dir; und was du hier lebest im Fleische, das lebe in dem Glauben des Sohnes Gottes, der dich geliebet hat, und sich selbst für dich dargegeben. Dieser Bund stehet noch vest auf Seiten unsers Herrn und Heilandes, und also auch auf Seiten seines und unsers lieben Vaters, und des heiligen Geistes. Gott bleibet bey dem Wort, das Er euch da zugesagt hat. Aber ihr, lieben Kinder, sollt euch immer fragen, bey allem, was ihr denket, oder redet, oder thut:

schickt

schickt sich das auch für ein Schäflein Jesu? schickt sich das für ein Kind Gottes? schickt sich das für ein Herz, in welchem der heilige Geist wohnet? Ach, lieben Kinder, wenn euch das öfters einfiele, so würden manche schlechte Dinge unterbleiben. Ihr würdet denken: Hat uns der Heiland zu seinen Schäflein angenommen, hat uns der Vater im Himmel zu seinen Kindern angenommen, hat uns der heilige Geist zu seiner Wohnung angenommen, o so wollen wir Ihm nun auch zur Freude seyn, das lassen, was Ihm nicht wohlgefällt, und das thun, das denken, das reden, was Er gern hat.

Wie aber, wenn es ein Kind schlecht gemacht und sich auf eine oder die andere Weise versündiget hat? es ist etwa ungehorsam, es ist aufsätzig, es ist widerspenstig, es ist leichtsinnig, es ist eigenwillig oder trotzig gewesen, und was sonst für Dinge unter Kindern vorkommen: was ist da zu thun? da will ich ein jedes unter euch gebeten haben, wendet euch doch gleich zum Heiland, bekennt es Ihm, sagt es Ihm: Ach ich habe es da und da schlecht gemacht, vergib mir, Herr Jesu, reinige mich mit deinem Blute von meiner Untugend, und regire mich durch deinen heiligen Geist. Seht, wenn ihr das thut, lieben Kinder, so haben wir das herrliche Sprüchlein: So wir unsere Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

Ich muß euch noch an etwas erinnern. Ihr seyd getauft in den Tod Jesu; das heißt so viel: Nun sollt ihr Theil haben an alle dem, was der Tod

Jesu,

Jesu, was das Blut Jesu uns erworben hat, Gnade, Vergebung der Sünden, Leben, Seligkeit, Friede, Freude, ewiges Leben; das alles fließt uns zu durch den Tod Jesu Christi, und ist uns durch sein Blut erworben worden. Das steht eben hier in dem schönen Texte: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. So wie bey der heiligen Taufe das Kind mit Wasser begossen wird, so wird es im Geiste mit dem Blute Jesu Christi gewaschen, und dieses Blut reiniget uns von aller Sünde. Ihr Kinder müßt es euch wohl merken. Ihr hört manchmal, wenn von kleinen Kindern geredet wird, daß man sagt: es sind unschuldige Kinder; das hat den Sinn: die Kinder werden noch vor groben Werken des Fleisches bewahrt, sie wissen von vielen bösen Dingen nichts, welche oft von erwachsenen Leuten, die den Heiland nicht lieb haben, begangen werden. Sonst aber ist kein Kind unschuldig, denn ihr kommt alle als sündige Creaturen auf die Welt. Ihr werdet aber von der Sünde erlöset durch das Blut Jesu, und zu einem Eigenthum des Heilandes geheiliget. Hier steht: ihr seyd gerecht worden; wenn man gereiniget wird von seinen Sünden, so steht man vor Gott, als wenn man keine Sünde gehabt noch gethan hätte, als wenn man ganz gerecht wäre; und da ihr in der Taufe von Sünden abgewaschen worden, so seyd ihr auch gerecht worden durch den Namen Jesu, denn ihr seyd auf seinen Namen getauft, und durch den heiligen Geist, der bey eurer Taufe in eure Herzen eingezogen ist.

Alles das, was ich euch jetzt gesagt habe, das habt ihr, lieben Kinder, schon sonst auch mehrmalen gehört; aber ihr vergeßt leicht so etwas, darum muß man es euch öfters wiederholen: denn es ist sehr gut, wenn ein Kind so vor sich allein ist, daß es dann denkt: Ach ich habe heute in der Versammlung schöne Worte gehört, ich will mich doch besinnen auf das, was uns der alte Bruder gesagt hat. Dann erinnert euch der heilige Geist selbst daran, und das ist sehr gut. Wenn aber ein Kind in die Versammlung kommt, höret etwas von dem lieben Heiland, und vergißt es hernach wieder, und denkt nicht mehr daran, das ist nicht gut. Hingegen wenn Kinder in der Stille nachdenken: was habe ich doch heute gehört, wie ist es mir dabey in meinem Herzen gewesen, und wie ist es mir jetzt? das ist eine selige und gesegnete Erinnerung.

Ges. Ach nimm mein ganzes Herz Dir hin, nimms,
liebster Jesu, an; ich weiß doch, daß ich deine bin,
Du theurer Schmerzensmann!

Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleid't, und eh' ich etwas wußt' und sah', zu deinem Kind geweih't.

Bewahr' mein Herz, das nunmehr dein, vor allem, was befleckt; Du hasts gewaschen, halt es rein, verhüllt und zugedeckt.

Rede an die Kinder,

den 4ten Jun. 1790.

Ges. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb' und Gunst genießen.

Text: Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, (Eitelkeit,) sondern erquicke mich auf deinem Wege. Ps. 119, 37.

Jesu, richte unsern Sinn lediglich auf Dich nur hin; so lebt's Herz in deiner Wahrheit, und das Auge bleibt in Klarheit.

Lieben Kinder! ich wünsche euch vor allen Dingen einen solchen Eindruck von der Liebe Jesu in euren Herzen, daß ihr darin recht leben möget. Wenn ihr bedenkt: "es hat sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod;" wenn ihr bedenkt, wie viel es den Heiland gekostet hat, eine Versöhnung zu schaffen für unsere Sünde, ja für der ganzen Welt Sünde; ach was ist das für eine Liebe! Vergeßt es doch nicht, lieben Kinder, daß der Heiland am Oelberg auf den Knien gelegen, daß Er auf sein Angesicht gefallen ist, und mit starkem Geschrey und Thränen sein Herz vor seinem Vater ausgeschüttet hat. Vergeßt es nie, daß Er in der Seelenangst um unsertwillen blutigen Schweiß geschwitzet hat. Ach vergeßt doch nicht, daß der Heiland sich aus Liebe zu uns in die Hände der bösen Menschen hingegeben

hat,

hat, welche Ihn ausgezogen und gegeißelt, daß das Blut von seinem Leibe herunter geflossen ist, und ihm eine Krone von Dornen aufs Haupt gedrückt, daß das Blut über sein Gesicht geflossen ist; vergeßt es nicht, daß man Ihn geschmähet, verspottet, Ihm ins Angesicht gespien hat, und daß Er das Kreuz, daran Er sterben sollte, selbst auf die Schädelstätte hintragen mußte. Vergeßt es ja nicht, daß sie den Heiland an Händen und Füßen an das Kreuz angenagelt haben; da hat Er etliche Stunden hinter einander nackt und bloß gehangen; in seinem großen Durst haben sie Ihn mit Essig und mit Galle getränket, und nachdem Er sein Blut für uns zur Vergebung der Sünden vergossen, gab Er den Geist auf. Lieben Kinder, möchte doch der heilige Geist einen solchen tiefen Eindruck davon in euer Herz bringen, daß ihr den Heiland, der, um euch von der Sünde zu erlösen und selig zu machen, so viel ausgestanden hat, recht zärtlich und herzlich lieb gewönnet, so daß euch alles andere in der Welt wie nichts wäre gegen Ihn! Ich will euch ein Exempel aus der Bibel sagen. Timotheus war ein treuer Diener Jesu, der mit dem Apostel Paulus herum gereiset ist, und das Evangelium geprediget hat. Paulus sagte von ihm, er hätte keinen einigen, der so ganz seines Sinnes wäre, wie sein Timotheus. Nun hört doch, was Paulus an ihn geschrieben hat: **Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum.** Timotheus hatte einen heidnischen Vater, der noch nicht zu Jesu Christo bekehrt war. Aber seine Mutter Eunike,

und seine Großmutter Loide, hatten das Evangelium angenommen, und beyde wiesen ihn, da er noch ein Kind war, zum Heiland, und machten ihn mit der heiligen Schrift bekannt; darum sagt Paulus: von Kind auf weißest du die heilige Schrift. Er ist dann in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi fortgewachsen, und ein recht treuer und gesegneter Diener des Heilandes geworden. Dieses, lieben Kinder, wünsche ich euch auch, daß ihr aus der heiligen Schrift, schon in euren Kinderjahren, Jesum Christum zu eurer Seligkeit recht kennen lernet, daß euer Herz mit seiner Liebe erfüllt werde; da werdet ihr hernach nicht nach den Eitelkeiten sehen. Wenn ihr fraget: was ist denn Eitelkeit? Antwort: Alles dasjenige, was, bey noch so gutem Schein, unserm Herzen keine wahre, keine bleibende Ruhe gibt, das ist eitel. Was aber unser Herz hier und ewig erfreuen kann, wie Jesus Christus und seine Liebe, das ist wahrhaftig. Das Eitele scheint zwar so, als wenn es was schönes und gutes wäre, man trachtet manchmal darnach; wenn man es aber hat, so findet man doch, daß man dabey nicht ruhig und dadurch nicht selig ist. Da steht in unserm Text: Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach dem, das eitel ist. Da kann zum Exempel ein Kind jemand in einem schönen Kleide sehen, und kann denken: ach wenn ich doch auch so ein schönes Kleid hätte. Wenn es denn auch ein solches schönes Kleid bekommt, so gibt ihm das keinen Frieden, keine Freude ins Herz, und macht es nicht selig. Das ist Eitelkeit. Es scheint etwas, aber es ist nichts dahinter. So gibt es hundert dergleichen Sachen, die einem

in die Augen fallen, die ein Mensch, der den Heiland nicht über alles lieb hat, sich wünscht; aber es ist keine wahre Glückseligkeit darin, wenn man auch das alles hätte. Hingegen den Heiland zu kennen, Ihn im Herzen zu haben, das bringt lauter Friede, Freude, Seligkeit und ewiges Leben. Das einige, lieben Kinder, was euch bewahren kann, daß ihr nicht eure Begierde auf eitele Sachen wendet, die vergänglich sind und keine Ruhe geben, ist dieses, den Heiland recht herzlich, recht zärtlich lieb zu haben. Wenn euch seine Marter das Herz einnimmt, und durchdringt, so daß, wie ihr oft singt, "in eures Herzens Grunde sein Nam' und Kreuz allein, funkelt all' Zeit und Stunde," wie ein Edelstein funkelt, und einen schönen Glanz von sich gibt, wenn das Leiden Jesu so hell in euren Herzen funkelt, als wäre Er vor euren Augen gekreuziget, das kann euch bewahren, und eure Augen und Sinnen abgewendet halten von aller Eitelkeit. Und der heilige Geist wirds euch gern so machen in euren Herzen; denn es ist sein Geschäfte, Jesum Christum in unsern Herzen zu verklären, und uns Ihn recht liebenswürdig zu machen. Merkt nur hübsch darauf, was der heilige Geist in euch wirket, und laßt euch das wichtig seyn. Sonst ist das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf. Gutes denken, gutes tichten, das kommt vom heiligen Geiste. Das will ich euch herzlich empfehlen. Seht, lieben Kinder, ihr werdet von Jugend auf in der heiligen Schrift unterrichtet; ach daß ihr doch alle, keines ausgenommen, so darin aufwachsen möchtet, daß ihr mit der Zeit Knechte und Mägde Jesu

Christi würdet, und euer Leben in seinem Dienste zubrächtet!

Ges. Ach zünde deine Liebe in unsern Herzen an, daß jed's aus reinem Triebe Dich fröhlich lieben kann, und Dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen, auf rechter Friedensbahn.

Rede an die Kinder,

den 25ten Jun. 1790.

Ges. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu' ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt, und bey meinem Namen nennt.

Unter seinem sanften Stab geh' ich aus und ein, und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt Er mich zum Brunnquell hin.

Sollt ich denn nicht fröhlich seyn, ich beglücktes Schäfelein? denn nach diesen schönen Tagen werd' ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoos; Amen, ja, mein Glück ist groß!

Lieben Kinder! wir haben heute einen Text, der gibt mir Gelegenheit mit euch von einer recht wichtigen Materie, nemlich von der Gemeine des Heilandes, zu reden.

Gedenke an deine Gemeine, die Du von Alters her erworben, und Dir zum Erbtheil erlöset hast. Ps. 74, 2.

Gib der ganzen Kreuzgemeine, was sie vor Dir köstlich macht; denn ihr Nam' und Ruhm ist deine, und dein Blut ist ihre Pracht.

Der

Der Heiland ist das Haupt seiner Gemeine, und die Gemeine ist der Leib Jesu Christi. Wie das Haupt des Menschen den ganzen Leib regirt, und wie der Leib ohne Leben ist, so bald er von dem Haupt getrennt wird, so ist unser Herr Jesus Christus der Herr, der König, der Hirte seiner Gemeine; ohne Ihn würde sie nicht seyn; und wenn sie von Ihm abkäme, so wäre es aus mit ihr. Auf der andern Seite gehört denn auch der Leib zum Haupte. Ein jedes Kind, das zu der Gemeine gehört, ist ein Glied am Leibe Jesu Christi; und das seyd ihr durch die Taufe geworden. Daher kann es euch nichts geringes seyn, zu wissen, was eine Gemeine Jesu Christi ist. Ihr habt vorher gesungen: Ich bin ein Schäflein Jesu, und darum freue ich mich über meinen guten Hirten. Wenn nun viele Schäflein beysammen sind, so ist das eine Heerde: die kann groß seyn, sie kann auch ganz klein seyn; der Heiland sagt: wo auch nur zwey oder drey in meinem Namen beysammen sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Matth. 18, 20.) Das ist eine kleine Heerde; weil aber der Heiland mitten unter ihnen ist, so sind sie eine Gemeine Jesu Christi. Es können aber auch viele hundert seyn, die seine Schäflein und Lämmer sind, die machen eine große Gemeine aus, und wenn einmal alle Schafe Jesu werden zusammen kommen, o was wird das für eine große Heerde seyn! es wird eine Schaar seyn, die niemand zehlen kann. Merkt euch sonderlich das dabey, lieben Kinder: ein jedes Schäflein für sich, hat den lieben Heiland zum Hirten, weil es mit zu seiner Heerde, das ist, zu seiner Gemeine gehört. Wenn ihr etwa hinaus aufs Feld gekom-

men seyd, und eine Heerde Schafe zu Gesicht bekommen habt, da werdet ihr gesehen haben, daß ein Hirte dabey ist, der sie hütet, und darauf acht gibt, daß die Schafe sich nicht verirren, oder auf Weiden kommen, die ihnen schädlich sind, sondern daß sie gute Weide haben. So thut unser Herr Jesus Christus mit uns, die wir seine Schafe sind. Er ist unser eigentlicher und rechter Hirte. Er hat seine Schafe so lieb, daß Er sein Leben für sie gelassen hat, damit sie alles Gute, Leben und Seligkeit bey Ihm finden möchten. "Er hat sein Blut vergossen für uns arme Schäfelein, uns damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein." Und dieser unser guter Hirte nimmt sich nicht nur der Heerde überhaupt an, sondern Er kennt ein jedes Schäflein, das zu seiner Heerde gehört, bey seinem eigenen Namen. Er sagt: Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh. 10, 27.) Kein Wunder: Er hat sein Blut vergossen, um sich diese Heerde, diese Gemeine zu erwerben, darum ist Ihm ein jedes Schäflein lieb und werth. Wenn eines schwach ist, so trägt Er es; wenn eines verwundet ist, so heilet Ers; wenn eines krank ist, so macht Ers gesund; wenn sich eines verirrt, so bringt Ers zurecht; wenn sich eines verliert, so sucht Er es wieder. Ihr Kinder versteht wohl, was damit gemeynt ist. Wenn ein Kind sich schlecht aufführt, etwas böses thut, dadurch wird es an seiner Seele verwundet, sein Herz wird krank, es wird unruhig und mißvergnügt; da kommt ihm der Heiland zu Hülfe, zeigt ihm, wo es ihm fehlt, womit es sich versündiget und verwundet

hat; so bald das Kind es nun erkennt, sichs leid seyn läßt, und von Herzen abbittet, so vergibt Er ihm seine Sünde, und reiniget es durch sein Blut von aller Untugend; so wird es geheilet, es wird wieder gesund und vergnügt. Ihr versteht auch, was das ist, wenn sich ein Schäflein verirrt und verliert; da ist es von dem rechten Wege abgekommen, worauf die Heerde geht; es kommt in schlechte, böse Dinge, und in große Gefahr ganz und gar umzukommen; das thut dem Heiland wehe, Er geht dem Schäfchen nach, bis Er es findet; da bringt Er es wieder auf den rechten Weg, und führt es zu der Heerde zurück, daß es der Segen und alles des Guten wieder theilhaftig wird, das Er uns durch sein Leiden und Sterben erworben hat.

Nun heißt es in dem Text: der Heiland habe sich seine Gemeine erworben, und sich zum Erbtheil erlöset. Wir sind des lieben Heilandes Eigenthum; Er hat uns erschaffen, Er hat uns auch erkauft mit seinem Blute; ach das ist eine große Sache; und darum bitten wir Ihn: "Gib der ganzen Kreuzgemeine, was sie vor Dir köstlich macht; denn ihr Nam' und Ruhm ist deine, und dein Blut ist ihre Pracht." Wir rühmen uns des Blutes Jesu; denn sein Tod und Blutvergießen hat es uns zuwege gebracht, daß wir nun Schafe Jesu Christi werden, daß wir nun zu seiner Heerde kommen können, und daß Er uns hier in der Welt seliglich führet, und uns hernach das ewige Leben gibt. Ja, lieben Kinder, da wünsche ich nur, daß das Wort auch bey euch wahr seyn möge, was der Heiland sagt: Ich

kenne meine Schafe, und meine Schafe kennen auch mich; daß ein jedes von euch Kindern recht bekannt mit dem Heiland werde, als dem guten Hirten; daß ein jedes von euch, wenn ihm etwas fehlt, gleich denke: "Ach, der Heiland ist ja mein Hirte, ich will mich zu Ihm wenden, ich will es Ihm klagen; da ist etwas schlechtes bey mir, das sollte nicht seyn, davon sollte ich los und befreyt seyn; ich nehme mir wol manchmal vor, es nicht mehr zu thun; aber ich kann es nicht halten; mein Heiland, Du bist der gute Hirte, und ich bin dein Schäflein, nimm Dich meiner an, und befreye mich von der Unart." Ein solches Gebet erhört Er, und wenn Er siehet, daß es uns wirklich so im Herzen ist, so erlöset Er uns, daß das Böse nicht über uns herrschen kann.

Ich will euch noch etwas sagen: Der Heiland, welcher der Hirte seiner ganzen Heerde ist, setzt auch Menschen zu Hirten in der Gemeine. Die sind seine Diener, seine Knechte und Mägde. Da sagt Paulus zu den Aeltesten oder Dienern der Gemeine zu Ephesus: Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat, zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er mit seinem eigenen Blute erworben hat. (Apostelg. 20, 28.) Merkt euch, lieben Kinder, was da gesagt ist: Der heilige Geist setzt die Diener und Dienerinnen der Gemeine, und ihr habt sie auch zu lieben, und ihnen zu folgen, denn sie sind im Namen des Heilands über euch gesetzt. So sind es auch eure lieben Eltern, und auch eure Lehrer. Gott hat sie euch gegeben, daß sie euch unterrichten,

zum Heiland weisen, und euch bey Ihm erhalten sollen. Das müßt ihr hübsch erkennen, und ihnen folgen.

Ges. Wir sind ein Werk seiner eignen Hand, Herzen, an die Er sein Blut gewandt; ein vom heil'gen Geiste Ihm zugeführtes und zu was seligem destinirtes, begnadigt Volk;

Ein Volk, da jung und alt, groß und klein, ein lautes Zeugniß von Ihm soll seyn, und von seiner Tugend; drum woll' Er geben, daß Ihm Geist, Seele, und Leib und Leben zum Preise sey.

Rede an die Kinder,

den 9ten Jul. 1790.

Ges. Ich will bey der Lehre bleiben, die ich in der Bibel find', und das Wort des Bundes treiben, das mein ganzes Herze bind't.

Rede, Herr, Du weißt ich höre mit dem tiefesten Respect, und ich glaube deiner Lehre, denn Du hast mich selbst erweckt,

Dich zu ehren, Dich zu lieben, und Dir pünctlich treu zu seyn, in gesalbten Einfaltstrieben, bey des Wortes hellem Schein.

Lieben Kinder! da heute die Knaben in unsern Brüdergemeinen ihr Chorfest haben, so will ich zuerst davon etwas mit euch reden. Der liebe Heiland hätte, als Er in die Welt kam, gleich als ein Mann von dreyßig Jahren erscheinen können, in der Gestalt eines völlig erwachsenen Menschen. Das wäre Ihm eben so leicht gewesen, als daß Er den Adam

aus

aus einem Stückchen Erde machte. Aber es hat Ihm gefallen, als ein Kind in diese Welt geboren zu werden. Er wollte erst die Kinderjahre durchgehen, wie ein anderes Kind, und nachher auch die Knabenjahre, wie ein anderer Knabe; dann kam Er in das männliche Alter; da trat Er hervor, und predigte das Evangelium, und bewies sich als den Helfer aller Elenden, welche bey Ihm Hülfe suchten. Das ist etwas sehr großes und erfreuliches für uns alle, und besonders für euch, lieben Kinder, daß der Heiland erstlich als ein Kind in der Welt hat leben wollen. Da hat Er denn alles erfahren, was ein Kind erfährt; nur weil die Kinder von Natur verderbt sind, so kommt viel schlechtes bey ihnen vor; das war aber bey dem Heiland nicht. Denn sein Herz war rein, Er war heilig, unschuldig und ganz ohne Sünde von Mutterleibe an. So war es auch mit Ihm in seinem Knabenalter und in seinen folgenden Lebensjahren. Denn es heißt: Er war seinen Brüdern in allem gleich, und hat alles erfahren, was sie erfahren, nur ohne Sünde. Dafür haben wir nun dem Heiland herzlich zu danken. Nun hat ein jedes Kind einen freyen Zutritt zu Ihm, und kann Ihm sagen: Mein lieber Heiland, Du weißt, wie einem Kinde zu Muthe ist, siehe auf mich in Gnaden, und nimm Dich meiner an! So herzlich und vertraut könnt ihr mit Ihm reden.

Vor ein paar Tagen las ich Nachrichten, darin kam auch etwas von Kindern vor, und ich dachte gleich, das will ich doch hier den Kindern in ihrer Versammlung erzehlen. Ein Mädchen von etwa

sieben

sieben Jahren, hatte eine Mutter, die den Heiland liebte; und wie sie das Kind immer zum lieben Heiland wies, so kam auch das Kind in einen vertraulichen Umgang mit Ihm. Nun wurde die gute Mutter krank; da ging das Mädchen in eine Kammer, fiel auf die Knie, und betete mit Thränen: Ach, lieber Heiland! ich bin noch so ein kleines Kind, ich brauche noch meiner Mutter Pflege, und sie ist so sehr krank, ach mache sie doch wieder gesund, daß ich ihrer Pflege noch ferner genieße. Kaum hatte sie so zum Heiland gebetet, so kam mán ihr sagen, sie sollte doch gleich kommen, denn ihre Mutter werde jetzt sterben. Nein, sagte das Kind, meine Mutter wird nicht sterben, ich habe den Heiland gebeten, daß Er sie wieder gesund mache, und ich glaube gewiß, Er wird es thun. Den Leuten kam dieses kindisch vor, und sie wollten es dem Kinde ausreden; denn die Mutter war wirklich so krank, daß man nicht anders denken konnte, als daß sie nun heimgehen würde. Das Mädchen aber blieb dabey, der Heiland hätte ihr Gebet erhört, und ihre Mutter würde nicht sterben; so geschah es auch, sie wurde wieder gesund.

Eine andere Kleine von neun Jahren, welche den Heiland herzlich lieb hatte, ihren Eltern sehr gehorsam und von ihnen besonders geliebt war, wurde krank. Als man ihr nun Arzney gab, sagte sie: ich will sie wol nehmen aus Gehorsam, aber ich werde heimgehen zu meinem lieben Heiland. Da nun die Krankheit zunahm, und die Eltern weinten bey ihrem Bette, sagte sie: Ach, lieben Eltern, weinet doch

nicht

nicht darüber, freuet euch vielmehr, daß ich so frühzeitig zu meinem lieben Herrn Jesu komme. Dabey blieb sie, und ging so recht selig aus drr Zeit. O wie schön ist es, lieben Kinder, wenn ihr in euren zarten Jahren euch an den lieben Heiland gewöhnt, Ihm gern folgt, und euch von seinem Geiste regiren lasset.

Unser heutiger Text heißt:

Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste, (2 Petr. 1, 21.)

Der uns die Wahrheit lehret, und Jesum uns verkläret, als aller Welt Heiland.

Die heiligen Menschen Gottes, die durch den heiligen Geist geredet haben, sind diejenigen, von welchen wir die heilige Schrift haben. Diese heilige Schrift nennt man insgemein die Bibel. Bibel ist ein griechisches Wort, und bedeutet ein Buch. In diesem Buche sind nun verschiedene Schriften enthalten, die von den heiligen Männern Gottes geschrieben worden, und zwar unter der Leitung des heiligen Geistes; es ist also Gottes Buch, Gott hat es uns gegeben. Wir finden darin, wie der liebe Heiland sich gegen die Menschen bezeugt, und wie sie sich gegen Ihn betragen haben; wie Er mit den Menschen vor der Sündfluth umgegangen, und sie mit großer Geduld getragen hat, bis endlich die Menschen durchgängig so böse und verderbt wurden, daß Er sich genöthiget

nöthiget sahe, sie von der Welt wegzunehmen. Nachher findet ihr darin die Historie, wie sich Gott insonderheit das Volk Israel erwehlet hat, wie gar gnädig Er sie geleitet, wie so viele Wohlthaten Er ihnen erwiesen, wie Er sie gestraft hat, wenn sie ungehorsam waren, und wie Er ihnen dann seine Diener, die Propheten, zugeschickt hat. Die Propheten waren Männer, die der liebe Gott mit seinem Geist ausrüstete, und durch welche Er den Menschen seinen Sinn und seinen Willen kund that. Da wird insonderheit angeführt, wie sie immer im voraus von unserm lieben Herrn und Heiland geredet haben, der in die Welt kommen und ein Opfer werden sollte, zur Versöhnung unserer und der ganzen Welt Sünde. Weiter findet ihr in der Bibel die süßen Worte unsers Herrn Jesu Christi, die Er geredet hat, als Er auf der Erde herum wandelte, und die Er uns hat aufschreiben lassen, so daß wir bis diese Stunde seine Worte hören, als wenn Er noch vor uns stünde und mit uns redete. Ach das ist ein großer Schatz, wofür wir nie genug danken können. Ferner sind auch Schriften darin, die die Jünger Jesu aus dem Herzen Gottes heraus durch den heiligen Geist geschrieben haben. Die heilige Schrift ist also die größte Gabe, die uns der Heiland gegeben hat. Aus derselben werden die schönen Texte genommen, die wir alle Tage haben. Da setzt nun fest, lieben Kinder, was unser Herr und Heiland geredet, und was Er durch seine Propheten und Apostel gesagt hat, das ist lauter Wahrheit. Was Er verboten hat, das ist böse, das ist schädlich, das führet ins Unglück. Was Er befohlen hat, das ist lauter Seligkeit, und

dient

dient zu unserm Besten; Ruhe und Friede ist damit verknüpft. Merkt euch auch wohl, was Paulus dem Timotheus schrieb: Du weißest von Kind auf die heilige Schrift, die kann dich unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum. Ihr Kinder seyd glücklich, daß euch auch von Kindheit auf aus der heiligen Schrift der Wille Gottes gelehret wird. Faßt es denn in eure Herzen, und bewahret es, so wird es euch lauter Seligkeit seyn.

Ges. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil's finster ist, wo Du nicht bist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

Rede an die Kinder,

den 20ten Aug. 1790.

Ges. O wie sehr lieblich sind all' deine Wohnung, wo recht christlich dein Volk hält Versammlung; Herre! Dir zu Lob und Ehre.

Dis Haus soll werden, und die drinnen wohnen, dein Lob auf Erden; laß da Gnade thronen, Einfalt, und kindliche Gestalt.

Text: Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn. Ps. 27, 4.

Ich habe mit euch Kindern erst kürzlich von der Gemeine Jesu Christi geredet, und habe euch gesagt: Ein jeder, der dem Heiland anhangt, ist ein Schäf-

lein

lein Jesu. Wenn nun mehrere solcher Schäflein beysammen sind, so ist es eine Heerde, und die nennt man eine Gemeine Jesu Christi. Da heißt es nun in dem heutigen Texte: Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich bleiben möge im Hause des Herrn mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn. Da kommt wieder diese Materie vor, und weil sie mir so wichtig ist, so ist es mir eine Freude, euch wieder etwas davon zu sagen.

David, welcher diese Worte gesagt hat, war ein lieber Mann Gottes. Er wurde aber von dem ersten Israelitischen König Saul so verfolgt, daß er seines Lebens nirgends vor Ihm sicher war. Er mußte daher viele Jahre bald sich im Walde aufhalten, bald seine Zuflucht zu den Heiden nehmen, und unter ihnen wohnen. Da sehnte rr sich nach der Stiftshütte, wo der Prophet Samuel wohnte, nnd woselbst so schöne Versammlungen waren, an denen David vorher seine Freude gehabt hatte. Da sagte er: Eins bitte ich, ach wenn ich doch wieder die Gnade hätte, daß ich bey der Stiftshütte, bey dem Hause des Herrn seyn könnte, wo Er sich so herrlich offenbaret, wo der Gnadenthron ist, wo so schöne Gottesdienste gehalten werden! Davids Verlangen wurde auch erfüllt; denn Gott brachte ihn wieder zurück, und machte ihn seines Wunsches theilhaftig, daß er seine ganze übrige Lebenszeit bey jenem Hause des Herrn zubringen konnte.

Die damalige Stiftshütte, wo die Versammlungen gehalten wurden, war ein Bild der Gemeine

Jesu Christi; diese wird auch ein Haus Gottes genennt, und wo zwey, drey oder mehrere Leute, die den Heiland lieb haben, in einem Hause oder an einem Orte in Gemeinschaft beysammen wohnen, das heißt ebenfalls ein Haus Gottes. Wenn nun Kinder in einem solchen Hause Gottes bey ihren Eltern oder in einer Anstalt erzogen werden, so ist das für sie eine gar sehr große Wohlthat; denn da werden sie dem lieben Heiland zugeführt, sie werden mit Ihm und mit seinem Wort bekannt gemacht, sie sehen auch schöne Exempel an ihren Eltern und Vorgesetzten, von welchen sie lernen können, wie gut es ist, ein Eigenthum Jesu zu seyn, und nur für Ihn zu leben. Da wohnt unser Herr Jesus Christus selbst in ihrer Mitte. Er hat es versprochen, und gesagt: Ich will in ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln. Und ein anderes Wort des Herrn heißt: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Denkt nur, was das für eine große Sache ist, wenn unser Herr Jesus Christus und sein lieber Vater unter uns wohnt, und unter uns wie zu Hause ist! Das macht uns die Gemeinschaft der Kinder Gottes recht wichtig.

Bey dem, was David sagte: Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, dachte ich: wir haben so manche Exempel, theils in der heiligen Schrift, theils auch zu unsrer Zeit, daß jemand in seiner Jugend etwas von Herzen gewünscht, und Gott darum gebeten hat, und es ist geschehen. Ich

habe

habe einen Mann gekannt, der, da er noch ein Kind von acht Jahren war, in ein Kämmerchen ging, und so herzlich betete: "Mein lieber Heiland, es sind so viele Menschen auf der Erde, dem einen hast Du dazu, und dem andern dazu eine Gabe und Beruf gegeben; ach wenn ich doch auch das erreichen möchte, womit ich Dir am meisten zur Ehre, und meinem Nächsten am meisten nützlich seyn könnte!" Und Gott machte aus diesem Kinde einen treuen Diener und Zeugen Jesu Christi, der unzehlig viel gutes geschafft hat.

Salomo, Davids Sohn, war noch jung, als er König wurde. Da erschien ihm Gott im Traum und sagte: "Bitte, was ich dir geben soll!" Da bat er um Weisheit, weil er ein solch großes Volk zu regiren hätte. Und Gott hörte auf seine Bitte; ja Er gab ihm noch mehr, als er gebeten hatte. Wäre Salomo bey der guten Gesinnung geblieben, und hätte fleißig gebeten, daß ihn Gott auf seinen Wegen erhalten möchte, so wäre es gut gewesen; denn da er alt wurde, wich er ab von dem Herrn, und verfiel in Abgötterey; das zog für ihn und für sein Volk lauter Unglück und Jammer nach sich.

Wenn ein Kind den Heiland liebt, und recht vertraulich gegen Ihn wird, so ist es ihm manchmal so in seinem Herzen, daß es zum Heiland beten, und Ihn um etwas bitten sollte; es ist mir selbst so gegangen, und da habe ich gedacht: "Ach, Herr Jesu! was soll ich doch von Dir bitten? Sey Du ganz meine, und laß mich ganz deine seyn!" Er

hat mich auch erhöret. Ich habe einen andern lieben Mann gekannt, der in seiner Jugend oft herzlich zum Heiland betete, daß Er ihm doch sein Leiden und Blutvergießen recht tief in sein Herz eindrücken, und ihm einmal Gnade geben möchte, daß er auch andern Menschen seine Liebe anpreisen könne. Der Heiland hat sein Gebet erhört, und hat ihm die Gabe mitgetheilt, daß er vielen tausend Menschen Jesum den gekreuzigten und seine Wunden zu ihrem Heil angepriesen hat. Ich weiß von Kindern, die noch ganz jung waren, und welchen es anlag, daß sie einmal von dem Heiland auch unter den armen Heiden zeugen möchten, um sich dadurch dankbar gegen Ihn izu beweisen. Das haben sie sich als Kinder von Ihm ausgebeten. Als sie hernach erwachsen waren, so hat sie der Heiland wirklich gewürdiget, sein Evangelium den Heiden zu verkündigen, und viel Segen zu schaffen.

Manchmal drückt ein schöner Vers aus einem Liede das Herz und das Verlangen eines Kindes aus; der liegt ihm immer im Sinn; es singt oder betet dem Heiland den Vers fleißig vor, und man pflegt zu sagen: das ist sein Lieblingsverschen; es fällt ihm bey allen Gelegenheiten wieder ein, weil eben das darin gesagt wird, was sein Herz fühlt, und was es sich vom Heiland ausbitten möchte. Ich wünsche, daß ihr hübsch darauf merket, wenn euch der heilige Geist ein solches Verschen im Herzen eindrücklich macht.

Ich habe euch Exempel erzehlt von Kindern, die den Heiland schon in ihrer Kindheit lieb gehabt,

und

und herzlich gewünscht haben, daß sie Ihm einmal möchten brauchbar werden, und die Er auch hernach dieser Gnade gewürdiget hat. Aber wir haben auch betrübte Exempel, daß Kinder den Heiland lieb gehabt haben, und als sie größer wurden, leichtsinnig worden, die Welt und die Sünde lieb gewonnen, und nicht in der Gemeinschaft der Kinder Gottes haben bleiben können. Ach da bittet ja den lieben Heiland, daß Er euch vor diesem Unglück bewahre. Laßt es euch ja recht lieb und wichtig seyn, daß ihr schon in eurer Kindheit dem Heiland zugeführt und aus seinem Worte unterrichtet werdet. Und wenn ihr eine Kinderversammlung oder in eine Unterrichtsstunde gehet, so betet zum lieben Heiland: "Ach laß uns doch etwas in unser Herz fassen von deiner Lehre, von deinem Trost, von deiner Liebe!" Und wenn ihr wieder hinaus geht, so denkt: "Gib, daß wir in unsern Herzen bewahren, was wir gehöret haben, daß wir bey Dir bleiben, und uns durch den heiligen Geist nach deinem Worte leiten und regiren lassen!"

Ges. Dich immer sel'ger zu versteh'n, in dein'r Erkenntniß fortzugehn, zu lernen all's, was sich gehört, und deine Lehre ziert und ehrt.

Rede an die Kinder,

den 19ten Nov. 1790.

Ges. Laß uns weiden in den Freuden deiner Kindheit, Jesu Christ! Lehr' uns stündlich treu und kindlich seyn, wie Du gewesen bist.

Lehr uns wandeln, wie Du wandeltest; lehr' uns handeln, wie Du handeltest; alles unser Thun und Wort sey, zu jeder Stund und Ort, Lamm! in deiner Aehnlichkeit gethan.

Lieben Kinder! da ich mir heute euren Text ansahe, so dachte ich: Ach wenn ich doch unsern lieben Kindern etwas gutes und tröstliches für ihr Herz sagen könnte! Ich habe mirs dann vom lieben Heiland ausgebeten, und euch will ich bitten: merkt doch hübsch darauf, und behaltet es.

Euer Text heißt:

Ungehorsam ist eine Zaubereysünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. 1 Sam. 15, 23.

Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich gehorsam sey wie Du!

Ich will euch doch zuerst sagen, was Gehorsam ist. Wenn man das thut, was man thun soll, und zwar sogleich und gern; und wenn man das läßt, was man nicht thun soll, und man läßt es gleich und gern und von Herzen, das ist Gehorsam. So war der liebe Heiland gehorsam. Seinem lieben

Vater

Vater im Himmel war Er gehorsam bis zum Tode, ja zum Tod am Kreuz. Er war auch seinen Eltern unterthan und gehorsam, folgte ihnen, und diente ihnen.

Nun will ich euch auch sagen, was Ungehorsam ist. Wenn man das thut, was man nicht thun soll, und wenn man das nicht thut, was man doch thun sollte, oder wenn man nicht gern und nicht gleich folgt, das ist Ungehorsam. So waren unsere ersten Eltern, Adam und Eva, Gott dem Herrn ungehorsam. Er hatte ihnen gesagt, sie möchten von allen Bäumen im Paradise essen; nur von dem Baume, der mitten im Garten stund, sollten sie nicht essen: denn wenn sie das thäten, würden sie ganz gewiß sterben. Weil sie aber sahen, daß es eine schöne Frucht war, und die Schlange ihnen sagte, daß sie davon nicht sterben, sondern erst recht klug und so weise wie Gott werden würden, so thaten sie, was ihnen Gott verboten hatte, und durch ihren Ungehorsam ist die Sünde und der Tod in die Welt gekommen. Daher ist es den Menschen jetzt ganz eigen, widerspenstig zu seyn. Man sieht es an den kleinsten Kindern, sie wollen ihren eigenen Willen haben, und wenn sie den nicht haben können, so weinen und schreyen sie; wenn sie auch folgen müssen, so geschieht es nicht gern. Das ist eben das Verderben, worin wir von Natur liegen; da immer der Mensch lieber seinen eigenen Willen thut, wenn er auch böse und ihm schädlich ist, als den Willen Gottes, und den Willen derer, die ihm vorgesetzt sind, wenn ihr Wille gleich gut und ihm heilsam ist.

Nun will ich euch aber auch etwas tröstliches über diese Sache sagen. Unser lieber Herr und Heiland ist in die Welt gekommen, Er hat seine Herrlichkeit verlassen, die Er bey seinem Vater hatte, ehe die Welt gemacht war, ist ein armer Mensch geworden, und war ein Kind, wie ihr seyd, nur ohne Sünde. Da hat Er nicht nur ein gutes und vollkommenes Exempel des Gehorsams gegeben, sondern Er hat euch auch die Gnade verdient, von Herzen gehorsam zu werden. Nun kann ein jedes Kind sich zu Ihm wenden, und Ihm sagen: "Ach, lieber Heiland! Du heißt darum Jesus, weil Du dein Volk selig machst von ihren Sünden; mache mich auch selig; erlöse mich von dem bösen, unseligen Dinge, welches Ungehorsam heißt, und Dir so mißfällig ist." Ich sage, ein böses Ding, denn in eurem Text wird gesagt: Ungehorsam ist eine Zaubereysünde. Das war eine schreckliche Sünde, die nach dem Befehl Gottes mit dem Tode bestraft wurde unter seinem Volke; so war es auch mit der Abgötterey und dem Götzendienst; und also will euer Text sagen: Ungehorsam und Widerstreben ist eine todeswürdige Sünde. Wenn ihr nun das höret, was der Ungehorsam für ein böses Ding ist, so fallet dem Heiland zu Füßen, und bittet Ihn: "Ach erbarme Dich über uns, mache uns zu neuen Creaturen, gib uns deinen heiligen Geist in unser Herz, daß wir uns nicht von unserm eigenen Willen dürfen beherrschen lassen, nicht unsern verkehrten Gedanken folgen, sondern daß wir Dir und deinem Wort können gehorsam seyn, und daß wir auch unsern lieben

Eltern

Eltern und unsern Vorgesetzten können gehorsam seyn in allen Stücken."

Da will ich euch doch sagen, lieben Kinder, was damit gemeynt ist, in allen Stücken. Wenn wir wollen, daß uns soll geholfen seyn, so müssen wir nicht etwa nur bey einer schlechten Sache stehen bleiben, von der wir gern los seyn wollten; sondern wir müssen uns dem lieben Heiland ganz hingeben, wie wir sind, mit allem unserm Elend und Verderben; wir müssen Ihn ganz zu unserm Heiland annehmen. Da gibt Er uns seine Gnade; Er vergibt uns unsere Sünde, und heilet hernach unsere Gebrechen. Da habe ich vielmal Leute gesehen, die hatten eine Sache, darüber sie in ihrem Herzen unruhig waren, und wollten nur davon befreyt seyn, aber zehn andere schlechte Dinge wollten sie behalten; sie wollten sich dem Heilande nicht ganz hingeben: darum konnte ihnen auch nicht geholfen werden, und sie kamen zu keiner wahren Ruhe; denn die Sünde bekam immer wieder Macht über sie.

Also, lieben Kinder, das ist die Sache, daß man sich dem Heiland ganz ergebe, damit Er uns von allem erlöse, was Ihm nicht wohlgefällig ist. Der Heiland hat euch schon zu seinem Eigenthum angenommen, da ihr seyd getauft worden; Er hat euch sein Wort gegeben, daß Er euer Heiland seyn will, daß Er euch erlösen und reinigen will von aller Untugend. Seht, das sind tröstliche Worte, die ich euch sage; daß ihr nun einen Herrn und Heiland habt, der so gnädig ist, der euch eure Sünde und

euren Ungehorsam vergibt, wenn ihrs Ihm klagt und bekennt, und wenn ihr darum betrübt seyd. Er wird euch helfen, daß ihr nicht vom Eigenwillen in den Ungehorsam hingerissen werdet. Ach wenn nur erst die Liebe Jesu in einem Herzen recht stark ist, und darin regirt, so kann das Böse nicht aufkommen. Denn die Liebe Jesu macht, daß man dem Ungehorsam recht gram wird, und immer in seinem Herzen zum Heiland fleht, daß Er uns davon erlöse.

Ach ein warmes liebhabendes Herz gegen den Heiland wünsche ich euch. Er hat euch zuerst geliebt, Er hat sein Blut für euch vergossen, Er hat sein Leben für euch gelassen, euch von der Sünde zu erretten, und euch die Seligkeit, Friede, Freude und ewiges Leben zu erwerben; solltet ihr Ihn denn nicht lieb haben? O habt Ihn herzlich lieb! Er ist es werth.

Ges. Du bists werth, :,: Lamm, für deine Todesmüh', daß Dich jeder Blutstropf ehre, daß das Herz stets nach Dir glüh', jeder Puls dein Lob vermehre, und die ganze Seele für und für hang' an Dir.

Rede an die Kinder,

den 3ten Dec. 1790.

Ges. Jesu Gemeine ruht seliglich an ihrem Freunde; da lehnt sie sich, wo sie Fried' und Freude, und alle Stunden Nahrung und Zuflucht in seinen Wunden fürs Herze find't.

Er sitzt nun da auf dem Throne sein, und seine Wunden die funkeln drein; und sein freundlich Auge gibt all' den Seinen; die an Ihn gläuben und nach Ihm weinen, sein Herz zu fühl'n.

Ich habe heute über zwey schöne Texte mit euch, lieben Kinder, zu reden, der erste heißt:

Danket dem Gott aller Götter, danket dem Herrn aller Herren, der große Wunder thut alleine. Ps. 136, 2. 4.

Hallelujah singe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet.

Der andere Text ist:

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes; auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes-wille. Röm. 12, 2.

Weg Welt, weg Sünd', dir geb' ich nicht mein Herz, nur, Jesu, Dir ist dis Geschenke zugericht't, behalt' es für und für.

Um den ersten Text recht zu verstehen: Danket dem Gott aller Götter, muß ich euch zuvörderst

sagen,

sagen, daß in der heiligen Schrift bisweilen die heiligen Engel auch Götter genennt werden, um der herrlichen Vorzüge willen, die sie vor andern Creaturen haben. Auch die Obrigkeiten werden in der heiligen Schrift manchmal Götter genennt, als wie die Kaiser, die Könige, die Fürsten, und Regenten. Das ist nun so zu nehmen: sie sind von Gott in die Würde gesetzt, daß sie sollen Gottes Statthalter seyn, und in ihrem Amte seinem Willen dienen. Aber der Einige Gott, der Gott aller Engel und aller Obrigkeiten, ja aller Creaturen, ist unser Herr Jesus Christus; dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. In dem Menschen Jesu Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Er heißt in der Bibel auch der König aller Könige und der Herr aller Herren; denn Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; es steht alles in seiner Macht, und ohne Ihn kann nichts bestehen. Dafür sollen Ihn die Menschen erkennen, und Ihm danken für die Wunder, die seine Liebe an ihnen thut. Als der liebe Heiland auf der Welt war, da hat Er die Blinden sehend, die Tauben hörend, die Stummen redend gemacht; den Lahmen gab Er die Kraft, daß sie gehen konnten, die Aussätzigen, welche eine Krankheit hatten, die kein Mensch heilen konnte, heilte Er mit einem Worte. Das waren lauter Dinge, die durch keine menschliche Kunst, noch Kraft nachgemacht werden konnten. Das nennt man Wunder, und weil den Menschen dadurch so viel gutes geschah, so hatten sie Ursache, Ihm dafür zu danken. Da steht nun unter unserm Text: "Hallelujah singe, wer den

Herren

Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet." lieben Kinder! billig sollt ihr das alle mit einander seyn, lauter Leute, die den Herrn Jesum kennen, lauter Leute, die den Heiland lieb haben. Das ist auch die Verheißung, die Gott gegeben hat: "Es soll keiner dem andern erst sagen müssen: "erkenne den Herrn; sie sollen mich alle kennen, beyde Kleine und Große." Es sind wol tausend Dinge, die ihr noch nicht wißt, die ihr noch lernen müßt. Aber eine Sache kann man auch von dem kleinsten Kinde erwarten, nemlich den Heiland zu kennen, den Heiland lieb zu haben. "Er ist ja mein lieber Heiland, Er ist ja deswegen Mensch worden, damit Er für mich sterben, und sein Blut für mich vergießen könnte, und Er thut mir so viel gutes für Leib und Seele." Das kann ein jedes Kind wissen, und Ihn darum lieb haben. Wenn ihr nun sonst noch viele Sachen zu lernen habt, so ist das wol recht gut; denn man lernt eben, so lang man lebt: — ich bin so alt worden, und lerne noch alle Tage; — aber in dem Punct müssen die Kinder so gut als wie die erwachsenen Leute belehrt und ganz darauf gestellt seyn, Jesum als ihren Heiland zu kennen, und Ihn lieb zu haben. Es steht ein Sprüchlein in der Bibel, das heißt: "Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit; der Reiche rühme sich nicht seines Reichthums; der Starke rühme sich nicht seiner Stärke." Der Reichthum, die menschliche Weisheit, die menschliche Stärke, das sind gar keine Sachen, die uns so groß und wichtig scheinen müssen, daß wir uns etwas darauf einbilden sollten. "Aber, heißt es weiter, wer sich rühmen will, der rühme

sich dessen, daß er mich wisse und kenne." Das ist eine Sache, die es werth ist, daß man sich darüber freue, daß man sie vor jedermann bekenne: "Ich habe den Heiland lieb, den guten Heiland, der mich zuerst geliebt hat, der sein Leben für mich in den Tod gegeben hat. Ach ein lieber Heiland, der so begierig ist in seinem Herzen, mich von meinem Verderben zu erretten, und mir immer gutes zu thun!" O was ist das für eine große Sache, daß wir einen Heiland haben, der ist über alle Gaben. Und wenn wir den nicht hätten, so wären wir die elendesten unter allen Creaturen.

Nun will ich euch noch etwas über den andern Text sagen: Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Was ist denn die Welt? Manche Menschen denken, wenn sie nur an einem Orte wohnten, wo sie unter lauter Kindern Gottes lebten, so wären sie nicht in der Welt; und wenn sie dann hinaus unter andere Menschen kämen, die zu der Gesellschaft nicht gehören, so kämen sie in die Welt hinein. Das ist aber nicht so. Welt sind diejenigen Menschen, die den Heiland nicht lieb haben, die Ihm und seiner Lehre nicht gehorsam sind, sondern ihrem verderbten Willen und schlechten Gedanken folgen, die in der Sünde leben, nur das Irdische lieb haben, ja wol gar sich vom bösen Geiste regiren lassen. Das ist Welt. Und im Gegentheil, wer den Heiland kennt und Ihn herzlich liebet, wer sein Wort hält, und sich von seinem Geiste regiren läßt, der gehört nicht zur Welt. Da kann es nun seyn, daß einer mitten unter solchen Leuten wohnet, die nicht zur Welt

gehören,

gehören, und er selbst gehört doch zur Welt, weil er den Heiland noch nicht kennt, und Ihn nicht lieb hat. Hingegen kann es seyn, daß einer mitten unter Menschen lebt, die den Heiland nicht lieb haben, er aber liebt den Heiland von ganzem Herzen, weil Er uns mit seinem Blute von der Sünde erlöset und von der argen Welt erkauft und errettet hat, und aus Liebe zu Ihm hält er sein Wort, und läßt sich durch seinen Geist regiren: der ist wol in der Welt, aber er gehört nicht zur Welt; er gehört zu den Kindern Gottes. Wenn es nun heißt: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, so will das sagen: Leute, die den Heiland nicht lieb haben, verfallen auf allerhand unnütze, schlechte und wunderliche Dinge; denen sollen wir uns nicht gleich stellen, sollen ihnen nicht nachahmen, weder in ihrer Denkweise, noch in ihren Reden, noch in ihren Werken, noch in ihren Gebräuchen, die der Lehre Jesu zuwider sind. Wir sind ja von unserm lieben Heiland gewürdiget und erwehlet, daß wir sollen seine Nachfolger seyn; wir haben sein Wort, wir haben Ihn und sein heiliges Leben zum Vorbild; wir sollen uns also nicht nach den Weltmenschen richten. Das merkt euch doch, lieben Kinder! Jetzt sucht man euch vor allen Gelegenheiten zu bewahren, wo ihr könntet verleitet werden, euch der Welt gleich zu stellen; es kann aber geschehen, wenn ihr größer werdet, daß ihr unter Leute kommt, unter welchen ihr viele schlechte Dinge hören, und schlechte Exempel sehen werdet. Nach denen müßt ihr euch nicht richten, sondern immer auf den Heiland sehen, und Ihm allein folgen, und euch nicht daran kehren, was die Menschen dazu sagen,

die

die den Heiland nicht lieb haben. Denkt fleißig daran, was uns hier gesagt wird: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes. Ihr hört oft davon, daß man eine neue Creatur werden soll, das ist, wir sollen so werden, wie der liebe Heiland war. Und wenn wir so werden, so werden wir weise und verständig, daß wir unterscheiden und einsehen können, was der Heiland gern hat, was sein guter, sein gnädiger, sein wohlgefälliger Wille ist. Das wird uns dann offenbar, wenn wir unser Herz durch den heiligen Geist erneuern lassen, und es dem Heiland geben.

Nun, meine lieben Kinder! da wünsche ich, daß ein jedes das, was unter dem Text steht, von Herzen sagen könne: "Weg Welt, weg Sünde, weg mit alle den Dingen, die dem Heiland nicht wohl gefallen! denen will ich mein Herz nicht geben; der Heiland soll mein Herz haben, und der soll es behalten, wie Er es auch fordert: "Gib mir, mein Kind, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen."

Ges. Mein Gott, das Herz ich bringe Dir zur Gabe und Geschenk; Du forderst solches ja von mir, des bin ich eingedenk.

Da nimm mein Herz und alles, was ich bin, von mir zu Dir, herzliebster Jesu, hin. Ich will nur dein mit Leib und Seele seyn; mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten

die den Heiland nicht lieb haben. Denkt fleißig daran, was uns hier gesagt wird: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes. Ihr hört oft davon, daß man eine neue Creatur werden soll, das ist, wir sollen so werden, wie der liebe Heiland war. Und wenn wir so werden, so werden wir weise und verständig, daß wir unterscheiden und einsehen können, was der Heiland gern hat, was sein guter, sein gnädiger, sein wohlgefälliger Wille ist. Das wird uns dann offenbar, wenn wir unser Herz durch den heiligen Geist erneuern lassen, und es dem Heiland geben.

Nun, meine lieben Kinder! da wünsche ich, daß ein jedes das, was unter dem Text steht, von Herzen sagen könne: "Weg Welt, weg Sünde, weg mit alle den Dingen, die dem Heiland nicht wohl gefallen! denen will ich mein Herz nicht geben; der Heiland soll mein Herz haben, und der soll es behalten, wie Er es auch fordert: "Gib mir, mein Kind, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen."

Ges. Mein Gott, das Herz ich bringe Dir zur Gabe und Geschenk; Du forderst solches ja von mir, des bin ich eingedenk.

Da nimm mein Herz und alles, was ich bin, von mir zu Dir, herzliebster Jesu, hin. Ich will nur dein mit Leib und Seele seyn; mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spangenberg, August Gottlieb, 1704-1792

Sammlung einiger Reden, gehalten an die Kinder in Herrnhut

Bd.: 1

Barby (1797)
Paed.pr. 3517-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10761277-1
VD18 11170719-003